Nr. 44 / 13. Jahrgang S Łodz, Mittwoch, den 13. Februar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zł. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zł. 4.20, Inland mit Postv. Zł. 5.—, Ausland Zł. 7.—, Wochenabonnem. Zł. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Łodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86, Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr., Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zł. 1.50 jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas". Łódź. Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51007/25 „Libertas".

Blutige Zusammenstöße mit Marxisten in Wien

Ein Toter und 2 Schwerverletzte — Ausschreitungen an der Handelsakademie

Wien, 12. Februar.

In Wien kam es am Dienstagabend zu blutigen Zusammenstößen, bei denen ein Toter und 2 Schwerverletzte zu beklagen waren.

Man erhält darüber folgende Darstellung von den maßgebenden Stellen: „Im Gemeindebezirk Ottakring auf dem Nepomukberger Platz versuchten einhundert Personen marxistischer Parteizugehörigkeit eine Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß mit rasch herbeigeeilten Polizeimannschaften. Ein junger Kommunist, der eine rote Fahne trug, sollte verhaftet werden. Er widersetzte sich seiner Festnahme und gab mit seinem Revolver Feuer, wobei er einen Wachtmann und einen Kriminalbeamten schwer verletzte. Als er sah, was er angerichtet hatte, stürzte er in einen Hausflur und erschoß sich selbst. In seinem Besitz wurden eine Pistole und 200 Schuß Munition gefunden."

Wie man jetzt hört, kam es auch an der Wiener Handelsakademie zu Zusammenstößen mit marxistischen Studenten. Diese warfen auch Flugzettel in größeren Massen aus den Fenstern des Schulgebäudes auf die Straße. Die Polizei drang in das Gebäude ein und verhaftete zahlreiche Studenten.

Marxistischer Sprengstoffanschlag in Oesterreich

Wien, 12. Februar.

Das elektrische Transformatorenwerk in Eberschwang (Oberösterreich) ist am Dienstag vormittag in die Luft geflogen. Der Wärter der Anlage erlitt bei der Explosion lebensgefährliche Verletzungen. Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Bei den Tätern, die zunächst entkommen sind, handelt es sich um Marxisten, die am Jahrestag der großen Revolte vom 12. 2. 1934 den Sprengstoffanschlag als Demonstration verübten.

Warum er an Hitler glaubt

Ein englischer Pfarrer über den Führer und Deutschland

London, 12. Februar.

Dr. A. J. MacDonald, der Oberpfarrer der Kirche St. Dunstan in the West in der Fleet Street am Eingang des Londoner Zeitungsviertels, veröffentlicht in der „Daily Mail" unter der Ueberschrift „Warum ich an Hitler glaube" einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

„Hitler übernahm die Macht im Jahre 1933, zu einer Zeit, wo ein schlimmerer Feind als jemals den Rhein bedrohte und bereits über die Weichsel vorgedrungen war. Als Hitler losschlug, gab es 6 Millionen Kommunisten in Deutschland, von denen 1 Million organisiert und bewaffnet war. Ich glaube an Hitler, weil er **nicht nur Deutschland vor dem Schicksal Rußlands bewahrte, sondern auch Europa gerettet hat,** nicht nur durch sein Beispiel, sondern auch durch sein Eingreifen.

Aber die Größe Hitlers wird enthüllt nicht nur durch den Erfolg seiner Gegenrevolution, sondern auch durch ihre Milde. Keine Revolution ist jemals mit so wenig Blutvergießen und mit solchen Ergebnissen durchgeführt worden. Zwei Gründe gibt es für diese erstaunliche Neuerscheinung einer Revolution: 1. hatte Hitler die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich, und 2. war seine Revolution, auch wenn sie den Kommunismus unterdrückte, nicht radikaler Art. Er mag Tüchtigkeit, Schnelligkeit und unerschütterliche Treue verlangen. Und wenn diese Eigenschaften nicht vorhanden sind, wird er nichts in Deutschland vollbringen, was dazu beitragen kann, an Deutschlands Erneuerung mitzuhelfen.

Die Religion ist ein Beispiel hierfür. Hitler ist der erste große revolutionäre Führer, der die christliche Religion als Hilfe für seine Politik unterstützt. Er weiß es deutlich wie ein erfahrener Pastor, daß es ohne Religion keine soziale Moral, keinen erhabenen politischen Idealismus und keine wirkliche Reform geben kann. Somit schloß er ein Konkordat mit dem Vatikan ab, und er versuchte, die Mitarbeit der geeinten evangelischen Kirche in Deutschland sich zu sichern. Die beste Gewähr für die Stabilität des Regimes ist vielleicht in dem eindringlichen sittlichen Eifer und dem enthaltsamen Leben dieses Mannes zu finden.

Zeichen der sittlichen Erneuerung Deutschlands sind überall zu sehen. Das Hitler-Regime hat den unreinen Filmen ein Ende gemacht, die nächtlichen Straßen gesäubert und die Nachtklubs geschlossen. Es stellt durch seine Popaganda die untadelhaften alten deutschen Ideale wieder her. Bisher hat die Hitler-Regierung als einzige europäische Regierung das Problem der Nachkriegsjugend in Angriff genommen. Anstatt es zuzulassen, daß die Generation, die die Schule verlassen hat oder noch nicht in die Industrie aufgenommen wurde, beim Bezug einer Arbeitslosenunterstützung verkommt oder ohne Arbeitslosenunterstützung verhungert, hat Hitler die deutsche Jugend in Organisationen eingereiht, die den Geist mit gesunder Politik und mit moralischem Unterricht beschäftigt, den Körper durch gesunde Uebungen ermüdet und die dem jungen Menschen gleichzeitig Nahrung, Kleidung und Wohnung gibt.

Einer der stärksten Eindrücke, die der Besucher des neuen Deutschland empfängt, ist die fröhliche Stimme und das gesunde Gesicht des jungen Mannes, der in den Arbeitsdienst eingereiht ist. Dasselbe gilt von den Kindern. Im letzten Sommer wurden 1 200 000 Kinder nach den von der Regierung organisierten Lagern entsandt, um ihnen eine Sommerferienzeit zu geben. Ueberall sah man gesunde, braune Gesichter, glückliche, klare Augen, starke, geschmeidige Gliedmaßen. Ja! Weil der Führer sagt, die Jugend sei der kostbarste Besitz einer Nation, und weil er sie zu Führern großzieht, die nach ihm sein Werk fortsetzen werden.

Schließlich glaube ich an Hitler, weil er für internationalen Frieden eintritt und nicht für den Krieg. Er mag den deutschen Delegierten befohlen haben, den Völkerbund zu verlassen, aber nur deshalb, weil dies der einzige Weg war, um Deutschland gerechte Behandlung zu sichern. Er mag das Recht zur Aufrüstung in Anspruch nehmen, aber nur deshalb, weil die Alliierten den Versailler Vertrag hinsichtlich ihrer eignen Abrüstung nicht erfüllt haben.

Der Aufsatz schließt: Tatsächlich sind die Handlungen dieses bemerkenswerten Mannes so folgerichtig gewesen, daß die Zeit gekommen ist, wo die britische Nation, die für ihre faire Behandlung anderer berühmt ist, ihm nun ihre uneingeschränkte Billigung und ihr uneingeschränktes Vertrauen schenken sollte."

Die Kameradschaftsschicht

Halle, 12. Februar.

Einen Beweis vorbildlicher Opferbereitschaft gab die 2365 Mann starke Gefolgschaft der bayrischen Stickstoffwerke in Piesteritz im Kreise Wittenberg, die sich aus eigenem Antrieb bereit erklärte, eine volle Schicht zugunsten des Winterhilfswerks zu arbeiten und den Gesamtschichtlohn von 13 073,84 Reichsmark dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellte. — Das Gesamtpersonal der Reichsbahndirektion Halle hat vom November 1934 bis Ende Januar 1935 insgesamt rund 155 150 Mark für das Winterhilfswerk gespendet.

Haushalt in zweiter Lesung angenommen

Morgen Schluß der Haushaltstagung.

PAT. **Warschau, 12. Februar.**

Der Sejm erledigte in seiner heutigen Sitzung die letzten Posten des Haushaltsvoranschlages für 1935/36.

Abg. Hutten-Czapski wies bei Besprechung des Voranschlages für die Monopole darauf hin, daß der Rückgang des Alkoholverbrauchs erheblich sei; der Verbrauch betrage für 1934 pro Kopf 0,8 Liter, während er vor dem Kriege 2,8 erreicht habe. Das sei eine Erscheinung, die vom sozialen Standpunkt zu begrüßen sei, nicht jedoch vom fiskalischen. Hinsichtlich der Staatslotterie betonte der Abgeordnete, daß der Preis der Lotterielose immer noch zu hoch sei. Bei der Behandlung des Budgets des Zündholzmonopols hob der Berichterstatter hervor, daß bei einer jährlichen Produktion von Feuerzeugen in Höhe von über 200 000 Stück im Jahre 1934 lediglich 116 Stück abgestempelt worden seien.

In der Aussprache erklärte der Nationaldemokrat Rymar, die Politik des Finanzministeriums gehe dahin, neue Steuern aufzuerlegen, obwohl weitere Einsparungen möglich seien. Der jüdische Abgeordnete Rozmaryn bezeichnete das bestehende Steuersystem als fatal und forderte eine möglichst rasche Lösung des Problems der Steuerrückstände. Nachdem anschließend noch Hutten-Czapski gesprochen hatte, wurde die Generaldebatte über den Haushalt und das Finanzgesetz beendet. Voranschlag und Finanzgesetz wurden in zweiter Lesung angenommen.

Die nächste Sitzung des Sejms findet am Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Haushaltsvoranschlages und des Finanzgesetzes für 1935/36.

Sejmmarschall verklagt Wojewoden

Aus dem Streit um die Schlesische Autonomie hat sich ein neues Moment ergeben. Es war zu erwarten, daß die Spannung, die mit der Stellungnahme des Sejmmarschalls und des Wojewoden vor dem Sejm entstanden war, sich noch steigern würde; dennoch kann man die in großer Aufmachung auf der ersten Seite gebrachte Meldung der Kattowitzer „Polonia" als eine Sensation bezeichnen, die im Kampf um die Schlesische Autonomie einen Höhepunkt darstellt. Das Organ der Korfanty-Richtung berichtet, daß der Marschall des Schlesischen Sejms, Wolny, gegen den Wojewoden Dr. Grazynski beim Kattowitzer Gericht eine Klage wegen Beleidigung eingereicht habe. Gleichzeitig sei auch der verantwortliche Redakteur der „Polska Zachodnia" verklagt worden.

7 Jahre Gefängnis für einen ukrainischen Priester

In Luzk wurde ein Priester der orthodoxen Kirche wegen Zugehörigkeit zu einer ukrainischen Terrororganisation und Veranstaltung eines Gottesdienstes für die gefangenen Mitglieder seiner Organisation zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt. Während der Gerichtsverhandlung wurden 8 Zeugen wegen Meineids verhaftet.

Beschlagnahmt

Das Regierungskommissariat von Warschau hat gestern einen Aufruf der jüdischen Sozialistischen Partei konfisziert. Der Aufruf war anläßlich des Jahres der mißglückten marxistischen Revolution in Oesterreich (Schutzbundrevolte) erlassen worden.

Das Organ der polnischen Nationalsozialisten

In Warschau ist ein neues polnisches Blatt „Narodowy Socjalista" erschienen. Es soll, wie ein Vermerk unter ihrem Titel besagt, das Hauptorgan der nationalsozialistischen Partei in Polen sein. Bemerkenswert ist das Parteiabzeichen, das neben dem Titel des Blattes abgebildet ist. Es besteht aus dem sowjetrussischen Hoheitszeichen, Hammer und Sichel, dem das Schwert des polnischen Königs Boleslaw Chrobry beigefügt ist.

„LUNA"

Beginn d. Vorst. um 4, 6, 8, 10 Uhr abends.
Preise d. Plätze bis 6 Uhr 30 ermäßigt.

Heute und die folgenden Tage! der Wiener Spitzen-Film in deutscher Sprache

„FRASQUITA"

Musik des Wiener Operetten-Königs Franz Lehar. Regie des Meister-Film-Schöpfers Karl Lamac.
In der Titelrolle die Primadonna der Wiener Staatsoper Jarmila Novotna sowie Max Gülstorff, Hans Moser, Heinz Rühmann, H. H. Vollmann.
Orchester: „Die Wiener Philharmoniker" unter pers. Leitung von Franz Lehar.
Im Beiprogramm: Bunte Kunst-Groteske.

Vom Tage

Unter der Ueberschrift „Gegen das Renegatentum" veröffentlicht eine in Deutschland erscheinende polnische Zeitung eine Zuschrift aus dem Leserkreis. Sie enthält bemerkenswerte Sätze, die wert sind, auch manchem Volksgenossen in Lodz und dem übrigen Mittelpolen entgegengehalten zu werden:

„Im Ermland gibt es viele Leute, die unsere schöne polnische Sprache sprechen, aber diese Leute selbst wollen nichts vom Polentum wissen und verdammen das Polentum überall, wo sie nur können, mehr als die gebürtigen Deutschen. Gewöhnlich nennen wir sie Renegaten, die zum Schaden der heiligsten Ideale der Menschheit, nämlich des Vaterlandes, der Muttersprache und des Brauchtums, dem eigenen Vorteil nachjagen. Jedes Volk hat seine Renegaten. Jeder Mensch mit Selbstachtung verlacht den Renegaten und hält ihn nicht für einen vollwertigen Menschen.

Renegatentum ist eine Hauptsünde gegen die Kultur.

Wenn du selbst ein Renegat bist, dann stehle wenigstens anderen nicht ihre Muttersprache und ihren Glauben, den sie von ihren Vorfahren übernommen haben, und ihre schönen Sitten, in denen sie herangewachsen sind, denn du wirst dadurch zum Dieb an dem Kulturgut des Volkes.

Wie häufig muß ein Renegat lügen und sich wegen seiner Falschheit ereifern, wenn ihn ein wirklicher Deutscher nicht als gebürtigen Deutschen anerkennt. Wie klingt dann in seinem Mund das Wort: ‚Ich bin urdeutsch'.

Denken wir jetzt darüber nach, weswegen manche Leute Renegaten werden. Viele aus Stolz, denn es kommt ihnen vor, daß sie in fremden Federn schöner aussehen würden. Der größte Teil von ihnen aber sind gierige Menschen, die einer besseren Stellung und finanziellem Vorteil nachjagen. Sie wollen sich bei irgendjemandem in Gunst setzen und ‚Verdienste' haben.

Manche sind auch Renegaten infolge direkter Nachahmungssucht, aber über diese Dummköpfe will ich schon nicht schreiben."

*

Die menschliche Größe des Führers zeigt sich vor allem auch darin, wie er zu seinen alten Kampfgefährten steht, die das neue Deutschland mit heraufführen halfen. Im Gegensatz zu anderen erfolgreichen Männern der Geschichte, die sich nach ihrem Siege kaum ihrer treuen Kampfgenossen von ehedem erinnerten, hat sich Hitlers Verhältnis zu den ältesten Streitern der nationalsozialistischen Idee nicht im geringsten geändert. Der wahre Führer weiß den Wert des einzelnen Mitarbeiters genau einzuschätzen und bringt ihn dort zum Einsatz, wo er das Höchste leisten kann, er läßt ihm aber auch den Dank zukommen, den er verdient.

Der Führer hat, wie gemeldet, den fränkischen Gauleiter Julius Streicher, über den gewisse Organe der Auslandspresse von Zeit zu Zeit unwahre Meldungen verbreiten, weil er mit seinem „Stürmer" den lebhaftesten Unwillen bestimmter Kreise erregt, an seinem 50. Geburtstage durch die persönliche Ueberbringung seiner Glückwünsche ausgezeichnet. Wir lassen im Zusammenhang damit eine interessante Stelle aus dem Buch des Führers folgen (S. 575), wo er über die völkischen Gruppen spricht, die sich unter Zurückstellung ihrer persönlichen Ehrgeize in die größere Bewegung, die NSDAP, eingegliedert haben. Es heißt dort:

„Dies gilt besonders für den Hauptkämpfer der damaligen Deutschsozialistischen Partei in Nürnberg, Julius Streicher. Die NSDAP und die DSP waren mit gleichen Schlußzielen, jedoch gänzlich unabhängig voneinander entstanden. Hauptsächlicher Vorkämpfer war, wie gesagt, der damalige Lehrer Julius Streicher in Nürnberg. Zunächst war auch er von der Mission und der Zukunft seiner Bewegung heilig überzeugt. Sowie er aber die größere Kraft und das stärkere Wachstum der NSDAP klar und zweifelsfrei erkennen konnte, stellte er seine Tätigkeit für die DSP und die Werkgemeinschaft ein und forderte seine Anhänger auf, sich der aus dem gegenseitigen Ringen siegreich hervorgegangenen NSDAP einzuordnen und nun in ihren Reihen für das gemeinsame Ziel weiterzufechten. Ein persönlich ebenso schwerer als grundanständiger Entschluß."

Kleine Nachrichten

Die Eröffnung der internaionalen Automobil- und Motorradausstellung 1935 in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm wird Donnerstag in der Zeit von 11 bis 12 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen.

Der Führer der Frontkämpferbewegung Feuerkreuz, Oberst de la Rocqe, ist im Flugzeug nach London abgereist. Ueber den Zweck seiner Reise ist bisher nichts bekannt geworden.

Die 2. Lesung der Indien-Vorlage wurde vom Unterhaus mit großer Mehrheit angenommen.

Berlin eröffnet morgen:

Die größte Automobil-Ausstellung der Welt

Staatssekretär Funk über das bisherige Aufbauwerk

Berlin, 12. Februar.

Anläßlich der am Donnerstag bevorstehenden Eröffnung der internationalen Automobilausstellung in Berlin veranstaltete der Reichsverband der Automobilindustrie am Dienstag im Kaiserhof einen Presseempfang, an dem auch zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Automobilindustrie teilnahmen.

Staatssekretär Funk erinnerte im Hinblick auf den großen Aufstieg der Automobilwirtschaft im nationalsozialistischen Deutschland an den Zustand vor einer Reihe von Jahren, als er als einer der wenigen Publizisten die große Bedeutung der Automobilwirtschaft für Deutschland erkannt hatte und sozusagen ein Prediger in der Wüste war. Schon damals habe er sich für ein Volksauto eingesetzt, aber es habe den damaligen Regierungen jedes Verständnis und jedes Verstehenwollen für die großen Aufgaben der Motorisierung Deutschlands gefehlt. Dafür wurde der Markt mit ausländischen Autos geradezu überschwemmt, so daß der Zustand eintrat, daß Deutschland als Industrieland gleichzeitig Automobile, also Industrieerzeugnisse, und Nahrungsmittel einführte, ein Zustand, der letzten Endes zum wirtschaftlichen Niedergang führen mußte.

Wenn der Nationalsozialismus die nationale Automobilwirtschaft fordere und dafür eintrete, daß Deutschland als Industrieland zunächst seine eigene Automobilwirtschaft stärke, dann habe das nichts mit wirtschaftlichem Chauvinismus zu tun.

Ein Industrieland könne sich nicht gerade in Bezug auf eines der wichtigsten Industrieerzeugnisse, dessen Erfindung schließlich aus Deutschland stammt und auf deren Gebiet es geradezu bahnbrechend gewesen ist, plötzlich von der Wirtschaft anderer Länder abhängig machen. Es sei eine Binsenwahrheit, daß man nicht gleichzeitig Rohstoffe und Fertigfabrikate einführen könne. Diese Binsenwahrheit sei leider zu spät erkannt worden. Aufgabe einer Volkswirtschaft sei es, die Exportfähigkeit ihrer wichtigsten Wirtschaftszweige zu erhalten.

Seit der großen Rede des Führers im Frühjahr 1933 bei der Eröffnung der Automobilausstellung befinde sich die Motorisierung Deutschlands in einem gewaltigen Aufbruch.

Als alter Kämpfer für das deutsche Automobil freue er sich darüber, daß die Motorisierung sozusagen an der Spitze eines großen wirtschaftlichen Aufbauprogramms stehe. Dazu komme das gewaltige Straßenbauprogramm des Führers und die Nationalisierung der Treibstoffwirtschaft. Man wolle dabei nicht alle ausländischen Treibstoffe vom deutschen Markt fernhalten, sondern nur den durch die erhöhte Motorisierung entstandenen Mehrbedarf selbst herstellen, da natürlich die Devisen zur Einführung einer mehrfachen Menge an Treibstoffen, als sie früher benötigt wurde, fehlen.

Auf 70 Einwohner ein Auto

Deutschland sei auf dem Gebiete der Motorisierung in den letzten zwei Jahren ganz außerordentlich vorangekommen. Noch vor 3 Jahren sei auf 111 Einwohner ein Automobil gekommen, im Jahre 1935 werde schon auf 70 Einwohner ein Auto kommen. Trotzdem habe Deutschland den Stand anderer Staaten noch lange nicht erreicht, denn in Frankreich käme auf 22 Einwohner ein Auto, in England auf 25 Einwohner.

Staatssekretär Funk ging dann auf die engen Beziehungen zwischen Presse und Verkehrswesen ein, die beide derselben Wurzel entsprossen seien. Die Presse sei das große politische und nachrichtliche Verkehrsinstrument, und ein Mann der Presse müsse Verkehrsenthusiast sein, sonst sei er kein Journalist.

Die diesjährige internationale Automobilausstellung sei nicht nur die größte, die Deutschland bisher gesehen habe, sondern wahrscheinlich die größte, die es bisher in der Welt gab.

Erste Reichsautobahn demnächst fertig

Auf der Ausstellung werde man auch das Werden des großen Reichsautobahnprogramms des Führers sehen, und er freue sich, mitteilen zu können, daß die erste Reichsautobahn demnächst dem Verkehr werde übergeben werden können. Noch 1935 würden weitere 500 Km. fertig werden. So werde die Automobilausstellung eine große Schau des Aufbaues im neuen Deutschland sein und jeder, der sie besucht, insbesondere aber auch die Ausländer, würde sie hoffentlich mit einem nachhaltigen Eindruck von dem, was in Deutschland in den letzten Jahren geleistet worden ist, verlassen.

Anschließend an diese Rede sprach dann noch Dir. Dr. Scholtz vom Reichsverband der Automobilindustrie, der darauf hinwies, daß die internationale Automobilausstellung keine Sensationen bringe. Das letzte Jahr habe im Zeichen intensiver Kleinarbeit gestanden, im Zeichen des technischen Fortschritts, der ganz außerordentlich habe gefördert werden können. Man sei sozusagen auch in der Automobilwirtschaft konstruktiv aus der Zeit der Revolution in die Zeit der Evolution übergegangen und habe in erster Linie die durch die gewaltige technische und konstruktive Entwicklung gewonnene Position ausgebaut. Dr. Scholtz brachte dann den Dank der deutschen Automobilindustrie an den Führer zum Ausdruck und schloß mit einem Siegheil auf den Führer.

Der Führer Anfang März im Saargebiet

PAT. Paris, 12. Februar.

Die Havas-Agentur meldet aus Saarbrücken: In Kreisen der Deutschen Front wird vermutet, daß der Führer und Reichskanzler ungefähr am 7. März nach Saarbrücken kommen werde. Der Führer wird mehrere Tage im Saargebiet weilen.

Für die Abschaffung der privaten Vorschulen in Deutschland

Berlin, 12. Februar.

Im Interesse der einheitlichen Erziehung des deutschen Nachwuchses erhebt, wie das NDZ meldet, Stadtrat Dr. Hirtz in dem amtlichen Organ des deutschen Gemeindetages die Forderung nach Beseitigung der privaten Vorschulen. Zum Standpunkt des Nationalsozialismus seien sie nicht länger tragbar. Mit dem Aufbau gesunder Volksverbundenheit sei es unvereinbar, wenn den wirtschaftlich bessergestellten Schichten auch heute noch Gelegenheit gegeben werde, ihrer Kinder in die Sonderschulen der Wohlhabenden, als die man die Vorschulen bezeichnen könne, zu schicken und sie damit vom ersten Schultag an von den übrigen abzusondern. Die Volksschule sei in erste Linie die Schule des gesamten Volkes und berufen, ihren Charakter als Volksschule vor allem in den vier Grundschuljahren zu bewahren. Gegenwärtig ergebe sich die betrübliche Erscheinung, daß die Zahl der Schüler an den privaten Anstalten vielfach größer sei als an den öffentlichen. Auf Grund eines neuen Gesetzes müßten alle diese privaten Sonderschulen zum Abbau von einem bestimmten Termin ab verpflichtet werden. Die Sicherstellung der Lehrkräfte sei heute viel leichter möglich als früher. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß der öffentlichen Schule die Zukunft gehöre.

Ehrung deutscher Seeleute durch die französische Regierung

Bremen, 12. Februar.

Eine hohe Auszeichnung wurde der wackeren Besatzung des Motorrettungsbootes des Lloyddampfers „Dresden" im Auftrag der französischen Regierung zuteil. Der Dampfer, der sich auf einer „Kraft durch Freude"-Fahrt befand, kam am 16. Mai vorigen Jahres einem französischen Marineflugboot zu Hilfe, das nördlich von Dünkirchen im Kanal auf einer Sandbank gestrandet war. Der Besatzung des Rettungsbootes gelang es, die fünfköpfige Besatzung des Flugbootes trotz heftiger Brandung und wildbewegter See glücklich zu bergen. Am Dienstag vormittag versammelten sich die 6 Mitglieder der Besatzung des Rettungsbootes unter Führung des Kapitäns Petermöller der „Dresden" im Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd, wo ihnen der französische Konsul Eybert mit Worten herzlicher Anerkennung und Dankes für die mutige Rettungstat die französische silberne Rettungsmedaille 1. Klasse und Kapitän Petermöller das Offizierskreuz des Ordens für Verdienste zur See überreichte. Außerdem wurde der ehemaligen Besatzung des Flugbootes der „Dresden" ein wertvoller silberner Pokal mit Widmung gestiftet.

Französischer Ruf nach dem Führer

Paris, 12. Februar.

Wenn auch der Einfluß der Zeitung „La Victoire" nicht groß ist, so kann man einen Artikel ihres Direktors Gustave Hervé, der die Sehnsucht gewisser Franzosen nach einer Persönlichkeit zum Ausdruck bringt, als Zeiterscheinung verzeichnen. Es heißt in dem Aufsatz, man könne in Frankreich keine Volksabstimmung veranstalten, um etwa Marschall Petain oder General Weygand auf den Schild zu erheben. Man könne aber bei den Kammerwahlen im nächsten Jahr einfach folgendes Programm aufstellen:

„Wir wollen nicht mehr von einem politischen Parlament und von Politikern regiert werden. Wir wollen von einem nationalen Führer befehligt werden, der mit politischen Vollmachten versehen ist, und dem ein Staatsrat zur Seite steht, dessen verschiedene Berufsabteilungen er um Rat fragen würde, bevor er eine Entscheidung trifft. Der Staatschef muß durch eine Volksabstimmung gewählt werden."

Nach einer entsprechenden Aenderung der Verfassung müßte man Petain oder Weygand als Kandidaten für diesen Posten aufstellen.

Mexiko ohne Autodroschken

Mexiko, 12. Februar.

Sämtliche Kraftdroschkenfahrer der mexikanischen Hauptstadt, mehrere tausend Mann, traten wegen unerfüllter Lohnforderungen in den Streik.

GRAND-KINO

Beginn um 4 Uhr nachm.

Heute und die folgenden Tage!

Das gewaltigste Kunstwerk der Wiener Produktion 1935

„BALL IM SAVOY"

In den Hauptrollen: Der modernste Star der Wiener Bühnen Gitta Alpar, der Liebling Wiens Hans Jaray. Musik: Paul Abraham. — Beiprogramm: Der Aufenthalt des preußischen Ministerpräsidenten Göring in Polen und die Jagd des Staatspräsidenten im Bialowiezer Urwald. — Passepartouts und Vergnügungskarten ungültig.

Grenzen der Freiheit

(Von unserem Korrespondenten).

Am 6. Februar, dem Jahrestag des Bürgerkriegsschauspiels auf der Pariser Place de la Concorde, ist der französische Ministerpräsident Flandin in der Kathedrale von Notre Dame während des Gottesdienstes von einem royalistischen Studenten belästigt worden, der ihm zurief: „Sie elender Kerl haben hier nichts verloren, scheren Sie sich hinaus zu den Mördern!" Am nächsten Tag hat Flandin in der Kammer in einer wichtigen finanziellen Frage seine gewohnte Mehrheit nicht mehr gefunden, weil der „Mörder" Daladier und ein Teil seiner radikalsozialistischen Freunde gegen den Regierungschef stimmten, der an kirchlichen Gedächtnisfeiern für die vor einem Jahr gefallenen Nationalisten teilnimmt, statt ihre „faschistischen" Verbände aufzulösen. Das Bild wird abgerundet durch den Pariser Polizeibericht, wonach in der Nacht vom 6. auf d. 7. Februar ein bewaffneter kommunistischer Vorstoß auf die Innenstadt planmäßig vorbereitet war und nur durch Massenverhaftungen verhindert worden ist.

Ein anderes Schauspiel: Am Tag zuvor, Dienstag, den 5. Februar, ließ sich im Londoner Unterhaus der Arbeitervertreter Mac Govern bei der Debatte über die Sozialrenten zu folgenden Sätzen hinreißen: „Die Regierung läßt Kinder verhungern und treibt junge Mädchen auf die Straße aus Mangel an ausreichender Unterstützung... König Georg bekommt 10 750 Pfund in der Woche und der Herzog von Kent 480 Pfund in der Woche. Diese Parasiten leben..." Nach entrüsteter Unterbrechung wurde der Satz ruhig zu Ende gesprochen, daß „diese Leute", nämlich die königliche Familie, „einer Schmarotzerklasse angehören, die auf Kosten des gemeinen Mannes lebt". Am gleichen Abend sprach der konservative Minister Baldwin im Rundfunk über die Indienreform und sagte: „Wir glauben an politische Freiheit und parlamentarische Regierung". Und wieder am selben Abend machte sich ein anderer Konservativer, Winston Churchill, der eine freikonservative Kandidatur seines Sohnes unterstützte, in einer bissigen Wahlrede lustig über den ahnungslosen Herrn Baldwin: „In was für einem Narrenparadies lebt er, wenn er nicht sieht, daß das ganze Land heute eine einzige Rauferei unter Parteihunden darstellt?" Auch hier rundet sich das Bild im Kleinen und im Großen: Durch Churchills Extratour ging ein alter konservativer Parlamentssitz an die Sozialisten verloren, während der Hauptgrund seines Mißvergnügens und die Hauptsorge der Regierung, nämlich die geplante halbe Autonomie für Indien, in Delhi selbst als völlig ungenügend abgelehnt wird!

Verallgemeinerungen sind immer falsch, aber die erwähnten Vorgänge in Frankreich und England bestätigen wieder einmal, daß es heute zum mindesten zwei große Lebensfragen der Völker gibt, die den Rahmen des liberalen Parlamentarismus sprengen: Nationalismus und Sozialismus. Die nationalen Verbände in Frankreich fordern die Autorität der Regierung bewußt zum Aeußersten heraus, weil Korruption und Routine bisher auf normalem Weg nicht zu beseitigen waren. In England dagegen sehen wir Tag für Tag das Bild, daß dem marxistischen Klassenkampf keine Tradition heilig ist, während er auf der anderen Seite jede wirklich konstruktive Sozialpolitik vereitelt. Wenn aber erst die Tories untereinander Haß und Zwietracht säen vor den kritischen Augen des Britischen Weltreiches, dann sind die Grenzen der Freiheit in Westeuropa wohl erreicht. D. A. D.

Amerika fühlt sich von Japan bedroht

Washington, 12. Februar.

Am Montag nachmittag fand im Heeresausschuß des Unterhauses die Beratung über die Vorlage der Errichtung von 6 neuen Flugzeugstützpunkten. Das demokratische Mitglied des Ausschusses Wilcox betonte, daß die Vereinigten Staaten in einem Krieg mit einer östlichen Macht die Besetzung Alaskas befürchten müßten; denn Alaska sei ein wahres Minerallager, während Japan keinerlei mineralische Bodenschätze besitze.

Im Patentausschuß des Unterhauses erklärte der frühere stellvertretende Kommandeur der Luftflotte, Mitchell, bei der Erörterung von Flugzeugpatentfragen, daß das Problem Amerikas der Stille Ozean sei. Sollte Japan Alaska erreichen, fuhr er fort, dann kann es auch New York erreichen. Japan wird sich nicht durch Hawai ablenken lassen, sondern unmittelbar nach New York fliegen, was ungefähr 20 Stunden beanspruchen würde.

Belgien für das vorgeschlagene Luftabkommen

Zustimmung zu Verhandlungen über die Gleichberechtigung

London, 12. Februar.

Die belgische Regierung hat der britischen Regierung eine formelle Note übersandt, in der sie bestätigt, daß sie den Vorschlag eines Luftabkommens günstig aufnimmt. Die Note drückt gleichzeitig das zustimmende Interesse der belgischen Regierung an dem Vorschlag gleichzeitiger Verhandlungen über Gleichberechtigung und Sicherheit aus.

*

Das belgische Außenministerium hat hierzu folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Die belgische Regierung, die über die Schlußfolgerungen, zu denen die kürzlichen Besprechungen englischer und französischer Minister über das Problem der europäischen Sicherheit gelangt sind, amtlich unterrichtet worden ist, hat ihre Botschafter in London und Paris beauftragt, den beiden Regierungen die Genugtuung zu übermitteln, mit der Belgien das Einvernehmen, das hinsichtlich der Festigung des Friedens zwischen England und Frankreich erzielt worden ist, aufgenommen hat.

Baron Cartier de Marchienne (Botschafter in London) und Baron Gaiffier (Botschafter in Paris) haben gleichzeitig mitgeteilt, daß die belgische Regierung bereit ist, an den Verhandlungen über ein Abkommen teilzunehmen, das in Westeuropa eine unverzügliche militärische Beistandsleistung im Falle eines Luftangriffs sichern soll."

Unterredungen Lavals

Paris, 12. Februar.

Außenminister Laval, der am Dienstag seine Tätigkeit am Quay d'Orsay wieder aufgenommen hat, empfing hintereinander die Botschafter Italiens, Belgiens und Japans sowie den rumänischen Gesandten in Paris. In politischen Kreisen erklärt man zu dem Besuch des italienischen Botschafters, daß der italienisch-abessinische Zwischenfall wahrscheinlich Gegenstand der Unterredung gewesen sei.

*

„Echo de Paris" kündigt an, daß der englische Außenminister Simon am 28. Februar wieder in Paris erwartet wird, um eine Reihe von Vorträgen einzuleiten, die der „Temps" organisiert und die von bekannten Staatsmännern gehalten werden sollen. Der englische Außenminister soll über das Thema „Einige Bemerkungen über das parlamentarische Regime in England" sprechen.

Aus der polnischen Presse

Die **„Gazeta Warszawska"**, das Organ der Nationalen Partei, erinnert daran, daß das fünfte Budget, über das der im Jahre 1930 gewählte Sejm augenblicklich berät, das letzte Budget seiner Kadenz ist. Das gemeinsame Merkmal aller fünf Budgets war das Defizit. Das erste Budgetjahr 1931/32 wurde trotz der schmerzhaften Sparoperation (400 Millionen) mit einem Fehlbetrag in der Höhe von 225 Millionen abgeschlossen.

„In den folgenden Jahren gestaltete sich der Fehlbetrag folgendermaßen: 1932/33 — 312 Millionen, 1933/34 — 337 Millionen, 1934/35 (neun Monate) — 18 Millionen. Vom 1. April 1931 bis 31. Dezember 1934 beträgt der Fehlbetrag insgesamt 1074 Millionen."

Das letzte Budget, das durch die Sejmmehrheit bestätigt werden wird, wird sich von den vier vorherigen nicht sehr unterscheiden.

„Während der Beratungen der Budgetkommission über den neuen Budgetentwurf wurde der BB.-Klub durch einen Teil der Presse des Regierungsblockes unausgesetzt aufgemuntert, wenigstens bei dem letzten Budget eine gewisse Selbständigkeit zu beweisen und den Regierungsvoranschlag zu verbessern. Diese Aufmunterung hat sogar ein Ergebnis gezeitigt. Sie äußerte sich in der Ablehnung der Schulabgabe. Vom rein finanztechnischen Gesichtspunkt aus gesehen verläßt das letzte Budget den Sejm jedoch nur verschlechtert. Die Sejmmehrheit vergrößerte die Ausgaben um 38 Millionen Zloty und die Einnahmen um 19 Millionen Zloty, so daß der Fehlbetrag nach um 19 Millionen gestiegen ist und somit 168 Millionen Zloty beträgt.

Im allgemeinen weist das „Fünfjahres"-Budget in der Kadenz der jetzigen gesetzgebenden Körperschaften einen Fehlbetrag von rund 1300 Millionen Zloty auf. Hierbei ist das Defizit des Jahres 1930/31 nicht mit eingerechnet.

Zur Deckung dieses Fehlbetrages wurden verwandt: die Budgetüberschüsse der vorhergehenden Jahre, die Zündholzanleihe aus dem Jahre 1931, der zinslose Kredit bei der Bank Polski, die letzte innere Anleihe, genannt Nationalanleihe, sowie andere Kreditoperationen, wie: Schatzscheine, Bons des Investitionsfonds und die vergrößere Emission von Münzen, ungerechnet die lange Reihe der neuen und vergrößerten Steuern. Der Fehlbetrag des neuen Budgets soll im Hauptteil durch Kreditoperationen und im kleineren durch die vom Finanzminister angekündigten neuen Steuern gedeckt werden.

Kirche, Staat und Volk

Unter dem Vorsitz des Landbischofs von Chichester tagte in den letzten Januartagen der Verwaltungsausschuß des Oekumenischen Rates der Kirchen, um die Vorarbeiten für die Weltkirchenkonferenz von 1937 zu besprechen. Deutschland war durch D. Erich Stange aus Kassel vertreten. Während der Aussprache wurde auch die gegenwärtige Lage in der Deutschen Evangelischen Kirche behandelt. Mit Nachdruck betonte der Verwaltungsausschuß die Bedeutung des deutschen christlichen Denkens und des deutschen kirchlichen Lebens für das Gesamthandeln und Leben der Kirche in der gegenwärtigen Lage. Der Verwaltungsausschuß bedauerte es, daß die Deutsche Evangelische Kirche gegenwärtig infolge des in ihr herrschenden Konfliktes nicht zu der wünschenswerten Mitwirkung imstande sei, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bald eine Lösung der Schwierigkeiten gefunden würde, die mit dem Geist der deutschen Reformation im Einklang steht. Das Gesamtthema der Weltkirchenkonferenz soll heißen: „Kirche, Staat und Volk". Aus den Berichten über die Gesamtlage zeigte sich, wie in vielen Kirchen und Ländern gerade an diesen Fragen und Problemen lebhafter Anteil genommen wird. pz.

Frankreich im Flugwesen voran

Paris, 12. Februar.

Luftfahrtminister Denain hielt am Montag in der Sorbonne einen Vortrag über den Stand des französischen Flugwesens. Er setzte sich für die Förderung aller Flugsportarten ein, die geeignet seien, die Begeisterung des Volkes für Luftfahrt zu heben. Der Minister gab dann einen Ueberblick über die französische Post- und Verkehrsluftfahrt im vergangenen Jahre und vertrat hinsichtlich der Zukunft die Ansicht,

Frankreich werde Ende 1936 über eine der besten, wenn nicht sogar über das beste Flugwesen Europas verfügen.

Die gesteigerten Leistungen des französischen Flugmaterials seien, so meinte Denain, in dieser Hinsicht ein stichhaltiger Beweis. Die Geschwindigkeit der Leichtflugzeuge solle von 240 auf 370 Stundenkilometer gesteigert werden. Bei den schweren Flugzeugen würden Reichweite und Geschwindigkeit nahezu verdoppelt werden können. Das Ausland verfolge die französischen Anstrengungen mit großer Aufmerksamkeit.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

Dresden und Warschau

Ein Interview mit Oberbürgermeister Zörner nach seiner Polenreise.

Der Dresdener Mitarbeiter des „Völk. Beob." hatte Gelegenheit, mit dem Dresdener Oberbürgermeister ein längeres Gespräch über die kürzliche Polenreise zu führen, in dem Oberbürgermeister Zörner seine Eindrücke in Warschau und Krakau schilderte.

Oberbürgermeister Zörner ist kürzlich von seiner Reise nach Warschau und Krakau zurückgekehrt. Natürlich gilt die erste Frage dem Grund dieser Reise und dem Ursprung dieses Gedankens, der eine kulturelle Brücke von Dresden nach Warschau neu schlagen will.

Oberbürgermeister Zörner antwortet, daß der Grund zwiefacher Art sei. Einmal sähe das deutsch-polnische Abkommen auch den Austausch von kulturellen Gütern vor, zum anderen sei gerade Dresden die Stadt, die ihn auf das tatkräftigste fördern könne. Denn hier bestehe ja eine alte Tradition, die in Jahrhunderte zurückreiche. Sei es doch Sachsens Kurfürst August der Starke gewesen, der den polnischen Königsthron bestiegen habe, wie heute noch die alten Wappen dieses Herrschers kündeten, auf denen der polnische Adler und das kursächsische Wappen freundschaftliche Nachbarschaft zu halten verstanden hätten.

„Diese Tradition in den Dienst der wechselseitigen Beziehungen zu stellen, kulturelle Brücken zu schlagen und wirtschaftliche Verbindungen anzuknüpfen, war meine Absicht, als ich die Fühlungnahme mit Warschau aufnahm. Meine Anregungen, insbesondere hinsichtlich der Dresdener Chopin-Feier, fanden herzlichen Widerhall, der in der Einladung des Warschauer Stadtpräsidenten an mich, als Gast der Stadt die Einzelheiten an Ort und Stelle zu besprechen, beredten Ausdruck fand. Gern habe ich dieser Einladung Folge geleistet und somit die alten freundschaftlichen Beziehungen wiederhergestellt.

Gleich die ersten Eindrücke bei meiner Ankunft in Warschau, als mich der polnische Adler, diesmal als getreuer Nachbar des Hakenkreuzbanners, empfing, zeigten, wie groß die Sympathien der Polen für Sachsen, insbesondere aber für Dresden waren.

Bei offiziellen Zusammenkünften und in privaten Gesprächen, es war immer das Gleiche. Man kennt und schätzt das neue Deutschland; und es sind alles andere als bloße Höflichkeitsformen, wenn man polnischerseits so oft die deutsch-polnische Verständigung betont. Das kam auch in den Pressestimmen der Warschauer und Krakauer Zeitungen deutlich zum Ausdruck.

Mit Stolz und Genugtuung erzählten viele von den engen alten Kulturbeziehungen beider Städte. Das sagten nicht nur der Warschauer Stadtpräsident, Minister Starzynski, und das Krakauer Stadtoberhaupt Dr. Kaplicki, auch viele andere erzählten von den kursächsisch-polnischen Postmeilensäulen, von dem Hauch des sächsischen Barocks, den Pöppelmann und andere große Baumeister von der Elbe zur Weichsel getragen hatten.

„Rund 50 repräsentative Bauwerke der sächsischen Kurfürsten, vor allem das Brühlsche Palais und das Sachsenpalais, geben dem Warschauer Stadtbild eine heimatliche Dresdener Note. Viele dieser stattlichen Gebäude dienen noch heute dem polnischen Staat für amtliche und öffentliche Zwecke. Auch schöne Gartenanlagen aus der kursächsischen Zeit sind heute noch erhalten und ein besonderer Schmuck Warschaus".

„Noch das ist es ja nicht allein", fährt Oberbürgermeister Zörner fort, „wieviele andere kulturelle Beziehungen spannten sich damals zwischen Warschau und Dresden. Das geistige Polen jener Zeit wußte sehr wohl die kursächsische Hauptstadt, ihre Kunstschätze, ihre Schönheiten, ihr Theater und ihre Musik zu würdigen. Und später fanden viele der besten vor der Unterdrückung durch die Russen flüchtende Polen in Dresden ihre Zuflucht."

Das Gespräch kommt auf Friedrich Chopin, den größten polnischen Musiker, und seinen Dresdener Aufenthalt.

„Auch dieser große Pole dürfte Dresden in denkbar bester Erinnerung behalten haben. Viermal weilte er in den Jahren 1829, 1830, 1835 und 1836 in Dresden. Und diese Besuche fielen in seine glücklichsten und furchtbarsten Jahre."

„Dresden müßte nicht auch heute wieder das deutsche Musikzentrum sein, wenn es diese Bindung mit dem großen polnischen Komponisten gerade in der Zeit der deutsch-polnischen Verständigung nicht besonders betonen und herausheben wollte. Am 22. Februar soll zu der 125. Wiederkehr des Geburtstages Chopins eine besondere Ehrung für diesen großen Komponisten stattfinden, zu der neben Vertretern der Reichsregierung und der Reichsparteileitung auch der polnische Botschafter und der Warschauer Stadtpräsident ihr Kommen zugesagt haben. Neben einem Konzert im Festsaal des Dresdener Rathauses, bei dem vor allem Chopins Dresdener Kompositionen gespielt werden sollen, wird auch eine Gedenktafel an dem Gasthaus feierlich enthüllt werden, in dem Chopin damals des öfteren gewohnt hat.

Diese Chopinehrung soll ein Symbol dafür sein, daß Dresden sich heute wieder als ein Pfeiler jener Brücke fühlt, die von Deutschland zum polnischen Nachbarn geschlagen wurde. Polens führende Männer wünschen das gleiche. Das habe ich allerorten erfahren.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 13. Februar 1935.

Der Mittelpunkt des Lebens ist allemal die Liebe. Was du liebst, das lebst du. Fichte.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1419 Stiftung der Universität Rostock.
1511 Herzog Albrecht von Preußen wird Hochmeister des Deutschen Ritterordens.
1754 * Der Diplomat Fürst Talleyrand in Paris († 1838).
1848 * Der Generalfeldmarschall Hermann v. Eichhorn in Breslau (1918 ermordet in Kiew).
1883 † Richard Wagner in Venedig (* 1813).

Sonnenaufgang 7 Uhr 4 Min. Untergang 16 Uhr 49 Min.
Monduntergang 4 Uhr 35 Min. Aufgang 11 Uhr 29 Min.

Die Wahlkommissionen aufgelöst

× Auf ein Schreiben des Wojewoden vom 8. d. M. hin sind die Hauptwahlkommission und die Bezirkswahlkommissionen für die Lodzer Stadtratwahlen aufgelöst worden.

5-Groschen-Streichhölzer im ganzen Lande?

In den besonders kaufkraftschwachen Ostgebieten bringt bekanntlich das Zündholzmonopol bereits seit längerer Zeit Zündholzpackungen zu 5 Groschen neben den allgemein üblichen 10-Groschen-Packungen auf den Markt. Einer Meldung der „Gazeta Handlowa" zufolge sollen nunmehr diese Packungen, die im Januar auch schon in den Wojewodschaften Lublin, Bialystok sowie in den galizischen Wojewodschaften zu haben waren, im ganzen Staatsgebiet zum Verkauf gelangen. Durch diese Maßnahme soll offenbar dem ständigen Rückgang des Zündholzverbrauchs, der im Haushaltsjahr 1933/34 gegenüber dem Vorjahr fast 13 Prozent betrug, Einhalt geboten werden.

Streitigkeiten auch unter den Lodzer Mariawiten

a. In der letzten Zeit ist es in der Leitung der Mariawiten-Sekte in Polen zu einer Spaltung gekommen, die ihre Ursache darin hat, daß der bisherige Führer der Mariawiten, Bischof Kowalski, seines Amtes enthoben wurde und an seine Stelle der Bischof Feldman trat. Die Anhänger der Mariawiten teilten sich darauf in zwei Lager, die sich in schwerster Weise befehdeten. Diese Streitigkeiten haben nun auf Lodz übergegriffen und vorgestern kam es an der Ecke Franciszkanska und Brzezinska Straße zwischen Anhängern der beiden Richtungen zu einer regelrechten Schlägerei, wobei die Eheleute Stanislaw und Bronislawa Zaborowski, Placowa 15 wohnhaft, ernstlich verletzt wurden. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in Zgierz, wo die Anhänger Feldmans verprügelt wurden, als sie die Mariawitenkirche übernehmen wollten.

Heute Entscheidung über den Streik in der Trikotindustrie

a. Nachdem zwei Konferenzen, die der Frage eines Lohnvertrages für die Sommersaison gewidmet waren, kein Ergebnis gezeitigt haben, ist bekanntlich für heute eine weitere Konferenz beim Arbeitsinspektor einberufen worden. Von dem Ausgang der heutigen Konferenz hängt es ab, ob in der Trikotagenindustrie ein Streik ausbrechen wird oder nicht, da die Arbeiter den Streik bereits für den 11. Februar proklamiert hatten, den Beginn desselben aber auf den morgigen Donnerstag verschoben, um das Ergebnis der heutigen Konferenz abzuwarten.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** In der Woche vom 3. bis 9. d. M. wurden der städtischen Gesundheitsabteilung nachstehende Fälle ansteckender Erkrankungen gemeldet (in Klammern die entsprechenden Ziffern der Vorwoche): Unterleibtyphus 6 (9), Scharlach 14 (10), Diphtheritis 17 (14), Masern 31 (16), Rose 3 (3), Keuchhusten 2 (1), Wochenbettfieber 17 (15), Ruhr 0 (1), Genickstarre 0 (1), insgesamt 90 (69).

40 Grad und 1 Grad Kälte

Gestern gab es in Polen außerordentlich große Temperaturunterschiede. Während in Gdingen 1 Grad Kälte, in Lodz 6, in Warschau 10 Grad notiert wurden, meldeten Kolomea 29 und Worochta 33 Grad unter Null. In der Nacht wurden in Worochta nicht ganz 40 Grad Kälte gemessen.

Von der Innung der Glasarbeiter und Glasschleifer

× Auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft gab es bisher keine Glaser- und Glasschleiferorganisation, so daß in diesem Handkerkszweig völlige Regellosigkeit herrschte. Auf Bemühen der Herren Kahlert, Ligocki u. a. wurde am 11. Februar v. J. eine Innung der Glaser der Wojewodschaft Lodz gegründet. Vor kurzem fand nun eine Generalversammlung der Innung statt, auf der auch Wahlen durchgeführt wurden. Zum Oberältesten wurde Herr Alexander, zum Nebenältesten Herr Tarczynski gewählt, der auch die Schriftführung übernahm. Gleichfalls zu Nebenältesten wurden die Herren Ligocki und J. Binke gewählt, zu Verwaltungsmitgliedern S. Baum und Kempinski, zu Vertretern A. Teschner und J. Candrnk. Die Revisionskommission besteht aus den Herren G. Heffner, L. Baum und Kahlert. Es wurden Sektionen gebildet für Glaser, Schleifer, Lehrlingsfürsorge, Gesellen, sowie Kultur und Vorträge.

Was „Thalia" neues bringt:

„Meine Schwester und ich"

Uns wird geschrieben:

Wieder einmal will das „Thalia"-Theater mit einer Neuheit aufwarten, und auch diesmal ist es so gut wie sicher, daß dieser Griff als gelungen wird bezeichnet werden können.

„Meine Schwester und ich" wird ab kommenden Sonntag Tagesgespräch des Lodzer Theaterpublikums sein. Dafür werden schon Namen wie Verneuil und Ralph Benatzky sorgen. Der erste hat nämlich mitgeholfen, das Libretto zu schreiben, so daß man auf ein gut Stück Humor rechnen kann. Der zweite — was sollte man noch viel über Ralph Benatzky sagen?! Wer kennt diesen erfolgreichen, heute durch Schlager, durch Film und aus unzähligen Liedern her bekannten Komponisten nicht!

Und dann noch etwas:

Eine Ueberraschung hat das „Thalia"-Theater in Vorbereitung. Zwei neue Schauspielerkräfte, eine Dame und einen Herrn, die in diesem Stück als Gast auftreten werden.

Doch darüber morgen: heute kaufen Sie jedenfalls schon Karten an der Vorverkaufskasse in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer 157.

Mißbräuche im Schlachthause von Chojny

p. Der Kette der in den letzten Jahren in den Lodzer Schlachthäusern verübten Mißbräuche reiht sich ein neues Glied an. Die Untersuchungsbehörden haben vor kurzem 3 Personen verhaftet, und zwar wegen im Schlachthause von Chojny im Versicherungswesen verübter Mißbräuche. Die vor einiger Zeit nach dem Schlachthause in Chojny entsandte Kommission der Lodzer Starostei hatte nämlich festgestellt, daß im gegenseitigen Versicherungswesen Mißbräuche verübt worden waren. Es wurden der 57jährige Fleischer Wigdor Karp (Rzgowska 122), der Leiter des Schlachthauses Dr. vet. Arkadjusz Czekusowski, 55 Jahre alt und beheimatet in Plock, sowie die 25jährige Kassiererin Kazimiera Pilarczyk in Haft genommen. Bisher ist ihnen gegenüber bedingungslose Haft angeordnet worden. Am meisten belastet ist Karp, während hinsichtlich der beiden anderen Verhafteten erst durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden wird, inwiefern sie sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht haben.

Wie festgestellt werden konnte, beträgt die veruntreute Summe 10 000 Zloty.

Liebesgaben von Lesern der „Freien Presse"

Gestern gingen uns wiederum einige freundliche Gaben für unsere Sammlungen zu. Wir danken dafür herzlich im Namen der bedachten Volksgenossen.

Es spendeten:

für die deutschen Opfer der Ueberschwemmung:

das Gymnasium von A. Rothert
20 Lesekasten für deutsche Schrift.

Für Freiabonnements:

Frl. A. N. in Kielce	Zl. 2.—
Herr H—nn.	„ 0,50
Zusammen	Zl. 2,50

Der Braut den Schleier vom Kopf gerissen

und ihn sich selber aufgesetzt.

p. Vorgestern nachmittag sollte in der Adalbertkirche in Chojny die Trauung des Wysokastraße 26 wohhaften Henryk Krajewski mit einer Genowefa Grzelak aus der Gemeinde Chojny stattfinden. Während der Trauungszeremonie drang plötzlich ein Mädchen mit einem Kinde auf dem Arm in die Kirche ein, näherte sich dem Altar, riß der Braut den Schleier vom Kopf, legte ihn auf den eigenen Kopf, stieß die Braut zur Seite, stellte sich mit dem Kinde neben Krajewski und bat den Geistlichen, sie mit Krajewski zu trauen, da er der Vater ihres Kindes sei. Verwandte des Bräutigams nahmen das Mädchen mit dem Kinde und führten es aus der Kirche hinaus, wo sie es einem Polizisten übergaben. Dann erst konnte die Trauung Krajewskis mit der Grzelak ohne Hindernis vor sich gehen.

p. **Selbstmordversuch in der Autodroschke.** An der Ecke Petrikauer- und Bandurskistraße bestieg gestern früh ein Ulan eine Autodroschke und gab dem Schofför den Auftrag, nach dem Kalischer Bahnhof zu fahren. Als man dort anlangte, verließ der Fahrgast den Wagen nicht, weshalb der Schofför die Tür öffnete; in dem Augenblick fiel der Fahrgast heraus. In dem Wagen war Jodgeruch zu verspüren, und vor dem Munde des Soldaten war Schaum zu bemerken, was alles erklärte. Es wurde sofort der Arzt der Rettungsbereitschaft alarmiert, der den Lebensmüden nach dem Militärkrankenhaus überführte. Es besteht keine Hoffnung, den jungen Mann am Leben zu erhalten. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Lebensmüde der 23jährige Piotr Radowski aus Lodz ist, der in Nieswiez seiner Militärdienstpflicht genügt.

Witz vom Tage

„Herr Doktor, ich will auf den Fasching. Könnten Sie mir nicht ein gutes Schlafmittel verschreiben?"

„Schlafmittel für den Fasching?"

„Nicht für mich, für meine Frau."

Bekanntmachung

Es sind nur noch wenige Lose verblieben. Vorsorgliche kaufen beizeiten. Wir raten daher, schon jetzt ein Los aus der glückhaften Kollektur **J. Wolanow in Lodz:** Petrikauer Str. 11 und Petrikauer Str. 72, sowie in **Pabjanice:** Pl. Dąbrowskiego 3, zu erwerben. Auswärtige werden gebeten, den Betrag auf PKO-Konto Nr. 141795 einzuzahlen. Ziehung schon am 19. Februar.

Symphoniekonzert

des Philharmonischen Orchesters am S.B.B.

Dirigent: Adolf Bautze.
Solist: Artur Wenske.

Das V. Symphoniekonzert! Diese Tatsache allein dürfte dem Philharmonischen Orchester und seinem Leiter, Adolf Bautze, eine Genugtuung sein und ihn und sein Ensemble mit Freude und Stolz erfüllen. Das V. Symphoniekonzert! Daß solches möglich geworden ist, hat nur das gemeinsame Hingegebensein an eine hohe Idee bewirkt, und — daß wir heute bereits Konzerte von solcher Qualität erleben dürfen, danken wir der opferwilligen Arbeit der Musiker und dem selbstlosen unermüdlichen Schaffen ihres Dirigenten.

So viel Schönes es in diesem Konzert auch zu hören gab, das Hauptinteresse wandte sich der H-Moll-Symphonie von Schubert zu, deren Größe und Eindringlichkeit der musikalischen Sprache, sich wohl niemand entziehen kann. Bautze dirigierte die Symphonie aus der geistigen Vertrautheit mit dieser Kunst, aus dem Reichtum seiner schöpferischen Phantasie heraus, aber immer mit dem schlichten Ernst, der die Arbeit dieses verdienstvollen Musikers adelt. In großen Bogen waren die gewaltigen Steigerungen des ersten Satzes ausgespannt, — wie aus Traum und Dämmerung gewoben der Anfang des Andante... Beglückt gab man sich diesem Strömen beseelter Schönheit hin, erschauernd unter dem Hauch des Göttlichen. —

Der Solist des Abends — Artur Wenske — spielte die „Ungarische Rhapsodie" von Popper mit beseelter Tongebung und bedeutender Musikalität. Eine Komposition, die gehaltlich wenig in den Rahmen dieses Konzertes paßte; die wohl dem Solisten Entfaltungsmöglichkeiten bot, in der aber der Orchesterpart recht stiefmütterlich behandelt ist. Das beachtliche technische Rüstzeug, das Artur Wenske mitbringt, würde man gern einmal in den Dienst eines gediegenen Werkes gestellt sehen. Der Solist erfreute sich eines starken Beifalls, der ihn zu einer Zugabe bewog.

Zu Beginn des Konzertes die „Don Juan"-Ouvertüre von Mozart, deren Klarheit und Grazie der Struktur eine stilechte Wiedergabe fand. Den Abschluß bildete die Ouvertüre zu der Oper „Euryanthe" von Weber, die, von glühendem Temperament getragen, in bezaubernder Klangpracht aufrauschte und begeisterten Beifall auslöste.

Rühmende Erwähnung verdient die Haltung des Orchesters, das von Mal zu Mal an Disziplin gewinnt.

Allen, die vorgestern nicht da waren, sei es gesagt, daß dieses Konzert in seiner Ausführung auch verwöhnte Hörer zu beglücken vermochte, und daß es unsere Pflicht ist, diese kulturell hochstehenden Veranstaltungen zu besuchen und zu stützen.

H. E. S.

Ein volksdeutscher Schrifttumspreis

„Auslanddeutsches Schicksal"

Unter dem Motto: „Deutsche Dichter an die Front" fand in Stuttgart der erste deutsche Dichtertag statt. Die Tagung galt der Förderung der deutschen Kultur im Ausland und es war kein Zufall, daß man zum Tagungsort gerade den Sitz des Deutschen Auslandinstituts gewählt hatte. Der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Strölin, zugleich Vorsitzender des Deutschen Ausland-Instituts, nannte in einer Ansprache die Stadt den Hauptbrennpunkt des Welddeutschtums und verkündete die Stiftung eines Dichterpreises von 2000 Mark für die beste Erzählung, die auslanddeutsches Schicksal zum Inhalte hat. Der Preis soll alljährlich am 9. Mai, dem Todestag Schillers, verliehen werden.

Blunck operiert

Stuttgart, 12. Februar.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer Hans Friedrich Blunck, der auf dem Schwäbischen Dichtertag schwer erkrankt ist, mußte sich am Dienstag in Katharinenhospital einer Operation unterziehen. Die Operation, die 1½ Stunden dauerte und von Prof. Dr. Grahe ausgeführt wurde, ist völlig gelungen.

Ein unbekannter Pygmäenstamm

Eine spanische Forschungs-Expedition, die unter der Leitung von Dr Luis Lasenna in den Urwäldern an der Grenze Kameruns ethnologische Studien treibt, hat, wie aus einem in Madrid eingetroffenen Bericht hervorgeht, einen bisher unbekannten Pygmäen-Stamm entdeckt. Dieses Zwergvolk lebt in den fast undurchdringlichen Urwäldern am Rotem-Fluß. Seine Lebensweise steht auf einem unbeschreiblich tiefen Niveau. Die Angehörigen dieses Zwergstammes leben in nestartigen Baumwohnungen, teilweise auch in Erdhöhlen. Die Hautfarbe der Pygmäen ist ein tiefes Schwarz. Von den Erwachsenen erreichen viele, besonders die Frauen, nicht einmal die Größe von 90 Zentimetern.

Lodzer Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 2.50 Zl., Herzkäse 60 Gr., Quarkkäse 50 Gr., süße Milch 20 Gr., saure und Buttermilch 12—15 Gr., Sahne 0,80—1 Zl., eine Mandel frischer Eier 1.50 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 20 Gr., Weiß- und Rotkohl 20—40 Gr., Rosenkohl 60—70 Gr., Sauerkohl 25 Gr., Wruken 5—10 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Porree 5 Groschen, Mohrrüben 8—10 Gr., rote Rüben 8—10 Gr., Schwarzwurzel 40 Gr., Merrettich 0.80—1 Zl., Zwiebeln 10 Gr., Petersilie 30—40 Gr., Aepfel 0.60—1.20 Zl., Apfelsinen 15—20—25—30 Gr., Zitronen 7—10 Gr. Geflügel: eine Ente 2.50 Zl., ein Huhn 2—2.50 Zl., eine Pute 4—7 Zl., eine Taube 50 Gr.

a. **In der Fabrik Selbstmord verübt.** Als vorgestern die Arbeiter der Fabrik Ch. M. Pik, Karolewskastr. 38, die Fabrik verlassen wollten, bemerkten sie in einem Seitenraum den Arbeiter Wilhelm Natke, wohnhaft Gurna 8, an einem Haken hängen. Der Lebensmüde wurde sofort abgeschnitten, doch kam jegliche Hilfe zu spät, da der Tot bereits eingetreten war.

a. In seiner Wohnung in der Suwalskastraße 2 unternahm ein gewisser Zenon Tosik einen Selbstmordversuch, indem er Gift nahm. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die Tosik in bedenklichem Zustande ins Bezirkskrankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Mangel an Unterhaltsmitteln.

Photo-Ecke

Für die kurzen Tage

(Fortsetzung).

Aber noch ist ja nur ein kleiner Teil der Freuden geschildert, die der Winter für den Photographen mit sich bringt Es war bisher bloß die Rede von dem, was sich draußen abspielt, falls der Tag wirklich hinaus ins Freie lockt. Wenn nun aber, mit Respekt zu sagen, ein rechtes Sauwetter ist, was dann? — Dann wird erst recht photographiert. Als ob es nicht Motive genug gäbe in unseren vier Wänden, die schon längst hätten drankommen sollen! Das behagliche Erkerplätzchen mit der Blumenkrippe am Fenster. Der Futterplatz der Meisen und Grünfinken, wenn der Zuspruch am lebhaftesten ist. Der Bücherbord zur Seite des Schreibtisches, darauf ein Strauß Christrosen und die Ahnenbilder an der Wand. Das Klavier mit dem Notenpult im reizvollen Halbdämmer. Belichtungsdauer spielt keine Rolle, wir haben ja Zeit grad genug. Auch rührt und regt sich nichts, was eine ausgiebige Belichtung von vier, fünf, auch mehr Sekunden in Frage stellen könnte. Selbst die unermüdliche Hausfrau, die „ohn' Ende die fleißigen Hände regt", das junge Volk, das sonst kaum zu bändigen ist, hält für ein paar Momente gern still. Und was für prächtige Bilder das gibt! Richtige Winteridyll-Stimmung.

Aber es kommt noch anders. Die Tage können gar nicht so kurz, die Nächte gar nicht so lang sein, daß der richtiggehende Amateur in Verlegenheit käme, was nun eigentlich anfangen.

Nachtaufnahmen im Winter. Hat man sich schon an dieses Kapitel gewagt? Wenn nicht, dann aber unverzüglich begonnen! Es ist hier nicht die Rede von der Nachtaufnahme bei Blitzlicht oder Heimlampe, die natürlich zu jeder Zeit und an jedem Ort gemacht werden kann. Es handelt sich um die Aufnahme im Freien bei gewöhnlichem elektrischen Licht, Gasglühlicht, ja beim Schein der Oelfunsel. Pan-Film und Pan-Platte in Verbindung mit den lichtstarken Objektiven machen uns weitgehend unabhängig von der Lichtquelle. Hier wird das Unmögliche möglich. Keine Zeit des Jahres verleiht den Motiven so viel Sonderreiz und Zauber wie gerade der Winter.

(Fortsetzung folgt.)

Spezial-Photo-Haus
„ALFRED PIPPEL"
Inh.: Alfons Fiedler
Lodz, Nawrot 2, Telefon 205-61.

Kirchliches

Vortragsabend für Männer und Jünglinge.

Am Sonntag, den 17. Februar, wird im Lokale des Jünglingsvereins unserer Gemeinde, abends 8 Uhr, wiederum ein Vortragsabend für Männer und Jünglinge stattfinden. Diesmal wird Herr Gymnasialdirektor M. Schmit unser Gast sein und über ein sehr aktuelles Thema sprechen, und zwar: „Der Gott der Liebe und die Naturkatastrophen". Die geehrten Männer und Jünglinge unsrer Gemeinde sind herzlich zu diesem Vortrage eingeladen. Der Eintritt zu diesem Vortrage ist frei. Um eine freie Spende für den Verein wird herzlich gebeten. An diesem Vortragsabend können die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen teilnehmen.

Konsistorialrat Dietrich.

Lutherfeier mit Lichtbildervortrag.

Anläßlich des am 18. Februar bevorstehenden Todestages unseres Reformators Dr. Martin Luthers findet am Donnerstag, abends um 8 Uhr, im neuen Jugendheime, eine Lutherfeier statt, verbunden mit einem Lichtbildervortrag über das Thema „Lutherstätten". In dem ersten Teile dieses Lutherabends werden die letzten Tage unseres Reformators geschildert werden und im zweiten Teil sollen alle die Stätten gezeigt werden, welche einem jeden Lutheraner teuer und wert sind, weil sie mit dem Leben und Wirken unseres großen Reformators in Verbindung stehen. Aufs herzlichste lade ich die lieben Glaubensgenossen zu dieser Feier ein. Der Eintritt ist frei für jedermann. Um eine freie Liebesgabe wird herzlich gebeten.

Konsistorialrat Dietrich.

Ankündigungen

„Bunter Abend" im Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde. Ein lang gehegter Wunsch der vielen Anhänger dieses Vereins geht nunmehr wieder in Erfüllung. Seit Jahren bereits besitzt diese Veranstaltung eine immer größer werdende Anziehungskraft. War es schon im alten Lokal bei dieser Veranstaltung immer recht gemütlich, um so gemütlicher ist es jetzt im neuen eigenen Vereinsheim. Der endgültige Termin ist auch bereits festgesetzt und zwar ist es der 23. Februar 1935, wo sicher ganz Lodz sich im Sängerhause treffen wird. Jeder kommt auf seine Kosten, zumal auch diesmal die Höhe des Eintrittsgeldes sehr niedrig festgesetzt wurde und zwar: für Mitglieder, sowie deren Angehörigen Zl. 1.50 und für Nichtmitglieder Zl. 2.50. Es soll ein wirkliches Vergnügen für billiges Geld geboten werden.



im „Sängerhaus"
11. Listopada 21

Sonntag, den 17. Februar
— um 17.30 Uhr —

Premiere!

„Meine Schwester und ich"

Ein musikalisches Spiel in einem Vor-, einm Nachspiel und 2 Akten von Berr und Verneuil

Musik von Ralph Benatzky.

Karten von 1—5 Zl. im Vorverkauf in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.

Märchenaufführung im neuen Jugendheim. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Da der Andrang zu unserer Märchenaufführung anhält, wird das schöne Grimmsche Märchen die „Gänsemagd" noch ein Mal aufgeführt werden, und zwar am Sonntag, den 17. Februar, um 4,30 Uhr nachmittags. Die Eintrittspreise sind: für Erwachsene 1 Zl. oder 50 Gr.; für Kinder: 50 Gr. oder 25 Gr. Auch sind numerierte Plätze für 1 Zl. 50 Gr. zu haben. Jung und alt sind zu dieser Märchenaufführung eingeladen. Für Erfrischungen in den Zwischenpausen ist gesorgt worden.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Von dem Winterhilfswerk an St. Johannis

Frost und Kälte ist nach milderen Tagen wiederum bei uns eingezogen. Die Not unserer Glaubensgenossen hat sich dadurch wiederum verschärft und noch größer wird die Zahl derer, die aus den weit entlegenen Gegenden unserer Gemeinde kommen und flehentlich um Hilfe bitten. Wie furchtbar die Not unter diesen Leuten ist, jeder einzelne bei uns angemeldete Fall wird genau untersucht, sah ich bei der Austeilung der abgelegten Kleidungsstücke, die im Verlaufe der letzten Woche vorgenommen wurde. Leider konnten nicht alle Glaubensgenossen etwas erhalten, aber diejenigen, welche nur ein Kleidungsstück, respektive Wäschegegenstand erhielten, zeigten solch eine tiefe Freude, daß man es sofort, wenn auch nur ahnen konnte, in welch bitterer Not sich viele befinden. Es ist Tatsache, die nicht abgeleugnet werden kann, daß Tausende unserer Volks- und Glaubensgenossen ein Leben führen, das man kaum noch ein menschliches nennen kann. Und wer angesichts solchen Elends, in dem unsere Erwachsenen und Kinder dahinvegetieren, gleichgültig bleiben kann, der hat noch nicht Christi Sinn erkannt, wenn er auch noch so viel das Wort Gottes im Munde führt. Daher wende ich mich mit der dringenden Bitte an alle, die guten Willens sind und die noch Erwerbsmöglichkeit haben, helft, so gut es euch möglich ist, wenigstens in den schweren Wintermonaten, den Allerärmsten in der Gemeinde. Meine wiederholten Bitten in letzter Zeit waren nicht vergeblich gewesen. Es haben sich, Gott lob, hochherzige, edle Menschen gefunden, die mitgeholfen haben, die Not zu lindern, und diese begleitet der Segen dessen, welcher gesagt hat: „Was ihr getan habt einem der Geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir getan". In herzlicher Dankbarkeit bestätige ich den Empfang folgender Spenden: Von einem nichtgenanntseinwollenden Gemeindegliede 1000 Zl., O. K. 5 Zl., E. G. 5 Zl., Frl. M. 10 Zl., A. K. 20 Zl., O. E. 10 Zl., Hedwig Müller 20 Zl., Firma Franz Wagner 23,60 Korzec Kohle, J. J. 5 Zl., E. Thiele-Boston 1 Dollar, N. N. 10 Zl., N. N. 5 Zl., Wagner und Güntzel in Swiecie 40 Zl., Rudolf Seliger 5 Zl., Else Nobar 5 Zl., Josef Müller 10 Zl., Hugo Müller 5 Zl., E. E. 10 Zl., den Restbetrag von einer Kranzsammlung auf das Grab der verstorbenen Frau Sophie Reichelt geb. Wolf von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Herrn Bruno Reichelt 52 Zl. 50 Gr., H. Marschkowski 10 Zl., ein ehemaliger Konfirmand 5 Zl., an Lebensmitteln spendete Herr Albert Wagner Mehl, Grütze, Reis, Erbsen im Betrage von 200 Zl., Fr. Ida Omenzetter 3 Korzec Kartoffeln, Herrn Tetzlaff 2 Korzec Kartoffeln und 1 Korzec Rüben. Pakete mit Kleidungsstücken: Frau Hedwig Müller, N. N., und Frau L. Gottes Segen ruhe auf allen, welche freudig und gern mithelfen, das bittere Los so vieler zu lindern. Weitere Spenden für die Allerärmsten nimmt mit herzlichem Dank entgegen.

Konsistorialrat Dietrich.

Danksagung. Der Baluter Frauenbund hat aus Anlaß seiner 2. Jahresfeier 50 Zl. für das Evang. Greisenheim der St. Trinitatisgemeinde und 25 Zl. für das Evangelische Waisenhaus gespendet. Dem werten Frauenbund, der in stiller Weise eine erfolgreiche Tätigkeit im Dienst der Gemeinde entfaltet, dankt herzlich für diese neuerlichen Gaben, Gottes Segen wünschend

Pastor G. Schedler.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kwiecista droga".

Teatr Popularny (Ogrodowa 18). — „Nie trzeba się niczemu dziwić".

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: H. Dancer, Zgierskastraße 57; W. Groszkowski, 11. Listopadastr. 15; Gorfeins Erben, Pilsudskistr. 54; J. Chondzynski, Petrikauer Str. 165; M. Rembielinski, Andrzejastr. 28; A. Szymanski, Przendzialnianastr. 75.



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[37

Natürlich verstand man, und Erich Merten, der ein griechisches Alphabet aus der Tasche gezogen, unter das er schon die dem Sinn der Taler unterzulegenden deutschen Buchstaben gestellt, diktierte langsam:

„M — E — I — N — E — N!"

Er sagte:

„Das ergibt also das Wort: Meinen."

Er diktierte weiter, und so kam auf dem ersten Taler zusammen: Meinen Reichtum soll die Frau nicht... Auf dem zweiten Taler stand: haben, ich hasse sie. Wenn... Der dritte brachte: mein Sohn gescheit ist, löst er... Der vierte hatte die Inschrift: das Geheimnis und zerbricht... Der fünfte Taler zeigte keine Inschrift, sondern die Gravierung eines Wappens, in dem man eine ausgestreckte offene Hand sah, auf der mit weit ausgebreiteten Flügeln ein Schmetterling saß.

Der sechste Taler war ebenfalls inschriftlos, nur eine geschlossene Tür war darauf eingraviert.

Erich Merten lächelte.

„Bis jetzt haben wir zusammen: Meinen Reichtum soll die Frau nicht haben, ich hasse sie. Wenn mein Sohn gescheit ist, löst er das Geheimnis und zerbricht..."

Er machte eine winzige Pause ein, vollendete:

„Zerbricht das Wappen über unserer Haustür! Den Schluß ergeben die beiden kleinen Zeichnungen."

Niemand sprach. Schwer und lastend lag die Stille über dem großen Zimmer.

Donata war ganz eigentümlich zumute. Ihr war es, als drücke eine harte Faust gegen ihre Kehle — das Atmen wurde ihr schwer. Sie dachte jetzt, wie auch ihre Eltern, an das Wappen über der Haustür, an die Hand mit dem Schmetterling. Das alte Familienwappen, von dem man nicht recht wußte, wo es sich herleitete, und von dem niemand Gebrauch machte, außer dem Urgroßvater, der sehr darauf gehalten haben sollte. In einer alten Bibel von ihm sah man das Wappen auch hineingezeichnet.

Werner Olden lief quer durch das große Zimmer, fuhr immer hastiger über seine Haare. Ein Zeichen von Nervosität bei ihm. Er schüttelte den Kopf — wie schmale, graue Schlänglein umzitterten dabei die Haarsträhnen seinen Kopf.

„Ist doch nicht zu glauben, auf was für Ideen Menschen verfallen können! Wenn's wahr ist, was die Taler erzählen, wenn's nicht Humbug ist, von dem alten Herrn! Gott hab ihn selig! Ich will nicht richten, aber die arme Urgroßmutter tut mir wahrhaftig noch heute leid."

Frau Steffi meinte, und sie verfiel unwillkürlich in einen Flüsterton:

„Wenn die Taler aber die Wahrheit sagen, dann müßte Tobias Oldens Reichtum, seine plötzlich verschwundenen Juwelen, unter oder hinter dem Wappen über der Haustür zu finden sein — nicht wahr?"

Erich Merten nickte.

„Allerdings, Frau Olden, dort müßte der Reichtum zu finden sein."

„Aber man kann doch nicht das Wappen abschlagen und damit zugleich alles über der Haustür einreißen", rief Frau Steffi erschreckt. „Das würde doch den Nachbarn auffallen — und schließlich ist's nachher nur eine Irreführung von dem bösen Alten."

Erich Merten zuckte die Achseln.

„Auf die Irreführung, die immerhin möglich ist, müssen Sie es ankommen lassen. Aber ich bin überzeugt: was auf den Talern steht, stimmt genau. Und ich denke mir, man kann der Sache von innen, vom Hausflur aus zu Leibe gehen. Der alte Herr hat ebensowenig wie Sie die Aufmerksamkeit und Neugierde seiner Nachbarn erregen wollen. Im übrigen macht das Suchen nicht so viele Umstände, wie Sie sich das wahrscheinlich vorstellen. Hausfrauen haben nur Angst vor Maurerschmutz, vor breitgetretenem Kalk und Mörtel. Aber solch kleine Unannehmlichkeiten rechnen doch nicht bei der großen Aussicht."

Werner Olden bangte.

„Es ist nur fatal, daß man einen Maurer in die Sache einweihen müßte."

Merten wehrte ab:

„Ist doch gar nicht nötig. Wenn Sie mich ein wenig mit Handreichungen unterstützen wollen, Herr Olden, falls es nötig sein sollte, nehme ich alles auf mich. Ich bin in meinem buntbewegten Leben auch schon Maurer gewesen. Lassen Sie mich nur zum Dienst antreten."

Er machte eine lässige Handbewegung.

„Sehen Sie, wenn ich mir nicht zu viel Zeit mit dem Entziffern der Taler gelassen, als sie in meinem Besitz gewesen, und ich hätte das allein gelesen, was ich Ihnen jetzt mitgeteilt: weiß der Himmel, ich hätte den Mut aufgebracht, hinter Ihrem Rücken die Nachforschungen über Ihrer Haustür vorzunehmen. Ich hätte abgewartet, bis Sie einmal alle nicht zu Hause gewesen wären, oder ich hätte Sie von zu Hause unter einem Vorwand weggelockt. Kein Mensch braucht etwas von der Sache zu erfahren. Sie müssen nur für einige Stunden sicher sein, daß niemand kommt und uns stört. Wenn Sie wollen, bin ich gleich bereit, mich ans Werk zu machen. Es ist noch früh. Vielleicht haben Sie einen alten Anzug, den ich benützen könnte — mein Anzug ist mir zu schade. Außerdem brauche ich eine Leiter und verschiedenes Handwerkszeug."

Donata sagte hastig:

„Vater, ich halte es für das Beste, wenn das, was doch getan werden soll, möglichst schnell geschieht. Ich bekenne, ich fiebere vor Spannung, und um diese Zeit dürfte kaum noch jemand zu uns kommen. Ich glaube, vor Störung sind wir jetzt völlig sicher. Sollte es trotzdem draußen schellen, öffnen wir einfach nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Gerichtssälen

a. 6 Jahre Gefängnis für einen Falschgeldfabrikanten. Im Jahre 1933 wurde in einer Villa in Teofilow in der Wohnung des Wärters Mieczyslaw Kopczynski eine Falschgeldfabrik aufgedeckt. Der eigentliche Geldfabrikant war ein gewisser Stefan Nowicki, während ihm Kopczynski hierbei behilflich war. Das Falschgeld wurde von der 16jährigen Romana Walenczykiewicz verbreitet. Als die Affäre aufgedeckt wurde, flüchtete Nowicki, während Kopczynski und die Walenczykiewicz vor Gericht kamen und verurteilt wurden. Im September 1934 wurde aber auch Nowicki festgenommen und hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Der 28 Jahre alte Stefan Nowicki wurde zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Wochenplan

Mittwoch, den 13. Februar, 20,15 Uhr, im Heim, Petrikauer Straße 111: **Singkreis.**

Donnerstag, den 14. Februar, 17 Uhr, im Vereinslokal Zgierska 162: **Märchenstunde.**

Freitag, den 15. Februar, 20,30 Uhr im Heim, Petrikauer Straße 111, Vortrag: **Oberstudienrat Beyl-Danzig — „Geschichte und Sinn des preußischen Staatsgedankens".**

Freitag geschichtlicher Vortrag im SBV

Oberstudienrat Beyl-Danzig: „Geschichte und Sinn der preußischen Staatsgedankens".

Wie bereits kurz berichtet, steht unseren Volksgenossen ein sehr interessanter geschichtlicher Vortrag bevor: am Freitag abend um 20,30 Uhr wird im Heim des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111, Herr Oberstudienrat Beyl-Danzig, einen Vortrag über das Thema „Geschichte und Sinn des preußischen Staatsgedankens" halten. Es handelt sich um eine in Friedrich dem Großen und dem plötzlichen starken Aufblühen Preußens jener Zeit am stärksten zum Ausdruck und zur Auswirkung gekommene Idee, der die Reichsidee gegenüberstand. Der Vortragende will durch die Geschichte des Deutschen Reichs bis auf unsere Zeit das Führende und Staatsaufbauende jener „preußischen Idee" aufzuzeigen versuchen.

Vom Rundfunk

Donnerstag, den 14. Februar.

Lodz, 224 M. 6.45 Morgenlied, 6.48 Musik, 6.52 Gymnastik, 7.07 Musik, 7.15 Morgenpresse, 7.25 Musik, 7.35 Für die Hausfrau, 7.40 Programm, 7.50 Werbekanzert, 8.00—11.57 Pause, 11.57 Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05 Presseschau, 12.10 Das polnische Volks- und Soldatenlied, 12.30 Schulkonzert, 13.00 Mittagspresse, 13.05 Mitteilungen, 13.10 Schaulkonzert, 13.45—15.30 Pause, 15.30 Exportnachrichten, 15.35 Börse, 15.45 Leichte Musik, 16.45 Französischer Sprachunterricht, 17.00 Hörspiel, 17.50 Lodzer Briefkasten, 18.05 Ukrainische Lieder, 18.10 Theaterprogramm, 18.15 Streichquartett, 18.45 Literarische Skizze, 19.00 Populäre Musik, 19.20 Aktuelles, 19.30 Janina Romanowna singt, 19,45 Programm, 19.50 Sportnachrichten, 20.00 Solistenkonzert, 20.45 Abendpresse, 20.55 Mitteilungen, 21.00 Wettbewerb der Salonorchester des Polnischen Radios, 22.15 Vortrag, 22.30 Werbekonzert, 22.45 Musik, 23.00 Wetter, 23.05—23.30 Tanzmusik.

Aus der Umgegend

Ruda Pabjanicka

Generalversammlung im Jugendbund.

H. Am Montag fand die ordentliche Generalversammlung des evang.-luth. Jugendbundes zu Ruda-Pabjanicka statt. Die Versammlung wurde mit dem Liede „O Jesu, dessen Liebeskette" eröffnet, worauf Herr Pastor Zander ein kurzes Gebet sprach und die Anwesenden begrüßte. Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß der Jugendbund 43 aktive und 2 passive Mitglieder zählt. 2 Mitglieder sind im vergangenen Jahre infolge Heirat ausgetreten. Der Jugendchor hatte im verflossenen Jahre 43 Gesangstunden, die durchschnittlich von 20 Mitgliedern besucht waren. Den Kassenbericht erstattete Herr Lothar Renz, aus welchem hervorging, daß die Kasse ein Saldo von 18 Zl. 50 Gr. aufzuweisen hat.

Aus dem Bericht des Bibliothekars, des Herrn Willi Schlecht, ging hervor, daß 24 Exemplare „Jugendfreunde" bezogen wurden. In diesem Jahre sollen es nur 18 sein.

Nun verlas die Schriftführerin Frl. Ellinor Rządkowska das Protokoll der letzten Generalversammlung und noch einige andere Protokolle. Darauf folgte die Entlastung des alten Vorstandes. Nun schritt man zu den Neuwahlen, die folgendes Ergebnis brachten: Präses: Herr Pastor Zander; Vorstand der weiblichen Sektion: Frl. Ellinor Rządkowska; Vorstand der männlichen Sektion: Herr Lothar Renz; Vorstand der Passiven: Frl. Marta Renz; 1. Kassiererin: Frl. Ruth Besocke; 2. Kassierer: Herr Erich Schäfer; 1. Schriftführerin: Frl. E. Rządkowska; 2. Schriftführer: Herr Willi Drachenberg; 1. Bibliothekar: Herr Willi Schlecht; 2. Bibliothekar: Frl. Elfriede Volke.

Aus der Vereinskasse wurden 30 Zl. zum Ankauf von Büchern für die Bibliothek zur Verfügung gestellt. Auch sollen die Gesangstunden unter Herrn Erich Schlechts Leitung wieder aufgenommen werden.

Zgierz

Spenden.

Herr Karl Zobel spendete an Stelle eines Kranzes auf das Grab des in Grabieniec verstorbenen Herrn Berthold Zobel 20 Zloty für die Heidenmission. Im Namen der Bedachten dankt herzlich Pastor A. Falzmann.

SPORT und SPIEL

Union-Touring — SKS. (Lodz)-SKS. Zgierz 1:0

Beide Schützenklubs vereinigten sich diesmal, um so als spielstärkerer Gegner von UT. eine Niederlage hinzunehmen. Es kam wohl etwas überraschend, da es doch jedem von ihnen bereits gelang, UT. einmal das Nachsehen zu geben. Das Ergebnis scheint auf eine von uns schon im letzten Spiel bemerkte Formverbesserung hinzuweisen, um so mehr, als UT. ohne Werner in der Verteidigung antreten mußte und der zweite Angriff mit Rücksicht auf das folgende Meisterschaftsspiel der B-Klasse nur für kurze Zeit eingesetzt werden konnte. Daß Olesch im Tor infolge Verletzung ausscheiden mußte, hatte keinen nennenswerten Einfluß auf den Spielverlauf, denn Richter war guter Ersatz. Nicht völlig einwandfrei konnte die Verteidigung ihrer Aufgabe gerecht werden, da Wegner und K. Brauer nicht immer aufeinander eingestellt waren und dem feindlichen Sturm zuweilen gesondert entgegentraten. Deren Spielerfahrung und Besonnenheit genügte jedoch, um gefährliche Vorstöße der SKS. erfolgreich zu unterbinden und den eigenen Angriff wesentlich zu unterstützen. Im Angriff sah man abwechselnd Strohbach, Michel, Heinrich, Werk und L. Brauer. Als Mittelstürmer konnte Strohbach allerdings nicht die gewohnten Leistungen aufweisen, um das Spiel planvoller zu gestalten. Als Außenstürmer im Schlußdrittel genügte er jedoch den Anforderungen und verhalf L. Brauer zum Siegestreffer. Heinrich und Michel lassen eine klarere Spielübersicht und die notwendige Schußsicherheit immer noch vermissen, wogegen Werk das Spielverständnis noch vollkommen abzugehen scheint. Wenn es UT. trotz alledem gelang, die verstärkte Mannschaft mit einem 1:0-Ergebnis abzufertigen, so in erster Reihe durch den ihm eigenen Endspurt und den unverkennbaren Siegeswillen im Schlußdrittel. Die Schützenklubs waren wiederum die Schnelleren, die Angriffsfreudigeren — aber nur in den ersten Dritteln. Gelang es ihnen in diesen Spielabschnitten nicht, ein Ergebnis herbeizuführen, so mußten sie im letzten jede Aussicht auf Erfolg von vornherein aufgeben. Denn noch war es keinem Gegner in dieser Spielzeit vergönnt, Union-Touring im Schlußdrittel überlegen zu sein.

Union-Touring II — L. K. S. II (Lodz) 1:0.

Wir wollen hier nur auf UT's Nachwuchs hinweisen, der vielversprechende, kommende Spieler besitzt, die das Jünglingsalter zum Teil noch nicht erreicht, aber schon den Eishockeygrößen vieles abgeschaut haben. 2 Punkte sind der erste Erfolg dieses Meisterschaftsspiels der B-Klasse.

L.

Vor dem Eishockeyspiel gegen Cracovia

cs. Gestern hat der Lodzer Verbandskapitän Herr Dreger die Auswahlmannschaft bekanntgegeben, die am Sonntag das Eishockeyspiel gegen Cracovia bestreiten wird. Die Mannschaft hat folgendes Aussehen: Tor: Jakubiec (LKS); Verteidigung: Krul, Zalenski (alle LKS); 2. Angriff: Maciaszek (SKS), Sauer (Triumph) und Koczewski (LKS). Reserven: „Harry" und Wolf (beide Triumph), Strohbach und Olesch (Union-Touring).

h. s. **Neuer Erfolg von „Sturm" L. D. G.** Gestern trat die „Sturm"-Hockeymannschaft auf dem UT.-Eisplatz einer spielstarken Kombination des Lodzer Kaufmanns- und des Zimowski-Gymnasiums gegenüber. Trotz schlechter Eisverhältnisse stellten die „Stürmer" ihre gute Form wiederum unter Beweis und siegten nach überlegenem Spiel 4:2.

Eisbahn bei Union-Touring

in der Nawrotstraße (Ecke Wodna) geöffnet von 10—22 Uhr. Schallplatten- und Rundfunkübertragung.

h. s. **Eishockeyturnier im Deutschen Gymnasium.** Die rege „Sturm"-Sportvereinigung am Deutschen Gymnasium veranstaltet am Sonnabend und Sonntag ein Eishockeyturnier um einen von den Veranstaltern gestifteten Pokal. Das Warschauer Gizycki-Gymnasium, der Meister der Warschauer Mittelschulen, hat seine Teilnahme zugesagt. Außerdem spielen noch die Mannschaften des hiesigen Pilsudski- und Zimowski-Gymnasiums. Das Programm wurde folgendermaßen zurechtgelegt:

Am Sonnabend spielen: Gizycki-Gymnasium (Warschau) — Pilsudski-Gymnasium und „Sturm" L. D. G. — Zimowski-Gymnasium. Am Sonntag treffen sich dann die Sieger aus beiden Treffen im Kampf um den 1. und 2. Platz, während die Besiegten sich um den 3. und 4. Platz begegnen.

Alle Spiele finden auf dem UT.-Platz in der Wodna-Straße statt.

Außerdem veranstaltet die „Sturm"-Sportvereinigung am Sonnabend in der Turnhalle des Deutschen Gymnasiums Korb- und Netzballwettspiele, an denen die Mannschaften der Warschauer Gäste, des Zgierzer Sportklubs, Union-Touring sowie die der Veranstalter teilnehmen.

L. **UT-Schlittschuhsektion.** Um ½10 Uhr abends findet heute in der Nawrotstraße (Ecke Wodna) eine Sitzung der UT-Schlittschuhsektion statt, in der wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

St. Moritzer Lancé

Auf dem Steilhang an der Corviglia-Hütte veranstaltete der Skiklub „Alpina" in St. Moritz eine Kilometer-Lancé. Auf der nur 100 Meter langen, aber sehr steilen Strecke wurden die Ergebnisse der Wettbewerber auf photoelektrischem Wege gemessen. Diesmal beträchtigte ein Wind wesentlich die Ergebnisse. Als Sieger ging der Oesterreicher Franz Lucke hervor, der mit seinen 56 Pfund schweren Skiern eine Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 122,2 Kilometer erzielte, er bleibt aber damit unter der von Leo Gasperl aufgestellten Höchstleistung von 135,8 Kilometer.

EHC. Davos—EV. Fuessen 7:1

Auf der Münchener Prinzregenteneisbahn hatten sich am Dienstag abend 6000 Zuschauer eingefunden, um dem Auftritt der Weltmeisterin im Eiskunstlaufen Sonia Henie beizuwohnen. Das Schaulaufen der Weltmeisterin wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Im anschließenden Eishockeyspiel siegte der EHC. Davos über den EV. Fuessen nach überlegenem Spiel hoch mit 7:1 (3:0, 1:0, 3:1) Toren. Cattini schoß drei und Toriani vier Treffer. Das Ehrentor für den EV. Fuessen schoß Keßler.

Die Tischtennismeisterschaften

Die Tischtennisweltmeisterschaften wurden am Dienstag fortgesetzt. Bei den Damen um den Carbillon-Pokal führt die Tschecho-Slowakei allein vor Deutschland, England, Frankreich und Ungarn mit je einer Niederlage. Deutschland schlug am Dienstag die englischen Vertreterinnen 3:0.

Freddy Miller in Paris geschlagen

Der amerikanische Federgewichtsweltmeister Freddy Miller mußte in Paris eine unverdiente Punktniederlage einstecken. Er stand in einem 10-Rundenkampf dem Franzosen Maurice Holtzer gegenüber, der wohl nur infolge seiner stürmischen Angriffe den Punktsieg zugesprochen bekam, denn den Leistungen zufolge wäre ein Unentschieden am Platze gewesen.

Unpolitisches aus Polen

Zwei deutsche Flugzeuge notgelandet

Einer Meldung aus Grajewo zufolge ging auf den Feldern des Dorfes Balcera, Gem. Szczuczin, ein der Touristenfliegerschule in Königsberg gehörendes Flugzeug nieder, dessen Führer sich im Schneesturm verirrt hatte.

Auf dem Gebiete des Gutes Laszczyn in Oberschlesien landete ein deutsches Sportflugzeug aus Gleiwitz, das nach Breslau unterwegs war und dessen Führer sich verirrt hatte. Nach der Aufklärung des Falles wurden der Flieger und seine Maschine freigelassen. Das Flugzeug mußte jedoch wegen eines Defekts zurückbleiben, während sich der Pilot mit der Bahn nach Breslau begab.

Ueberfall auf ein Pastor-Ehepaar

Pastor Fischer aus Gembitz, Kreis Czarnikau in Posen, und seine Gattin fuhren zu einer Gesangstunde des evangelischen Kirchenchors nach Fitzerie. Als sie nach beendigter Gesangstunde das Lokal verließen, wurden sie von einer Horde Rowdies überfallen und schwer mißhandelt, auch einige von den zu Hilfe eilenden Sängern erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Der benachrichtigten Polizeistation Sarber gelang es, einen der Täter festzunehmen und nahm ihm nach Gegenwehr einen mit Nägeln beschlagenen Knüppel ab. Eine weitere Untersuchung ist eingeleitet. Es wird hoffentlich gelingen, die Täter der gerechten Bestrafung zuzuführen.

3 Todesopfer einer Kohlengasvergiftung

In Vandsburg (Woj. Posen) wurde eine 7köpfige Familie infolge eines schadhaften Ofens durch Kohlengas vergiftet aufgefunden. 3 Kinder waren bereits tot, 2 andere und die Eltern wurden in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Mißglückter Millionenschmuggel

Den polnischen Zollbeamten auf dem Hauptbahnhof in Beuthen glückte am Freitag ein Fang, wie er in der bewegten Geschichte des Schmuggels bisher nicht oft vorkam. Als am Nachmittag der internationale Schnellzug Berlin—Bukarest auf dem Bahnhof hielt, fiel den polnischen Zollbeamten das unruhige Wesen eines Fahrgastes auf. Sie durchsuchten darauf den verdächtigen Mann und fanden unter dessen Wäsche um den Leib gebunden eine dicke sogenannte Geldkatze. Darin steckten 27 goldene und Platinringe mit Brillanten besetzt, Halsketten, Broschen und 922 lose Brillanten und 10 Smaragde, alles in allem im Werte von weit über einer Million Zloty. Der Millionenschmuggler wurde dem Untersuchungsrichter in Chorzow vorgeführt. Er heißt Maximilian Schöner und ist aus Lemberg gebürtig. Die letzten acht Jahre hielt er sich in Antwerpen auf. Beim Verhör erklärte er mit unschuldiger Miene, daß die Brillanten und anderen Wertstücke das Vermögen darstellen, das er sich in Antwerpen nach und nach erworben habe. Er habe vorgehabt, sich in seinem Vaterland Polen für immer niederzulassen und habe daher sein ganzes Vermögen auf einmal mitgenommen. Die Edelsteine wurden beschlagnahmt. Schöner bleibt vorläufig in Untersuchungshaft, zumal da der Verdacht besteht, daß er schon öfter „sein ganzes Vermögen auf einmal" nach Polen gebracht hat.

Dzisna. Ein furchtbarer Vorfall spielte sich zwischen zwei Dörfern im hiesigen Kreise ab. Ein Bauer brachte im Wagen seine schwerkranke Frau ins Spital. Infolge eines Schneesturms verirrte er sich und kam drei Stunden später am Krankenhaus an. Dort wurde festgestellt, daß die Frau auf dem Wagen in der Zwischenzeit erfroren war. Der Bauer nahm sich das so zu Herzen, daß er sich ein Messer in den Leib stieß. Er wurde im Krankenhaus untergebracht.

Aus aller Welt

Schnee und Kälte im Süden

Mailand, 12. Februar.

Dalmatien ist zum zweiten Male in diesem Winter von seinem Hinterland durch Schneefälle vollständig abgeschnitten. Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Agram—Spalato ist vollständig unterbrochen. Die Schneemassen sind von einer heftigen Bora stellenweise mehrere Meter hoch zusammengetragen worden, so daß jede Verbindung unmöglich ist. Die Eisenbahnlinie Sarajewo—Mostar ist unterbrochen.

In der Provinz Görz ist eine außerordentliche Kältewelle eingebrochen. Besonders im Isonzo- und Wippachtal sind bei heftigem Sturm die Temperaturen stark gesunken. In der Stadt Görz wurden 9 Grad unter Null gemessen. Ein 79jähriger Mann, der vom Schneesturm überrascht worden war, ist erfroren.

In Clusone in den Bergmasker Alpen sank die Temperatur auf die bisher dort nicht verzeichnete Tiefe von 18 Grad unter Null. Eisiger Wind weht auch in der Provinz Perugia, wo der Tiber und einige seiner Nebenflüsse aus den Ufern getreten sind.

Die zweite Kältewelle, die seit einigen Tagen über Spanien hereingebrochen ist, hinterläßt in dem auf solch ungewöhnliche Temperaturen nicht vorbereiteten Sonnenland traurige Spuren. Bei El Terrol wurde auf der Landstraße ein alter Bettler erfroren aufgefunden. In San Fernando vermißte man ein Fischerboot. Man fand es schließlich führungslos auf. Der Fischer war ebenfalls der Kälte zum Opfer gefallen. In Teruel sank das Thermometer auf 14 Grad unter Null, so daß sämtliche Bauarbeiten eingestellt werden mußten. Die Frucht- und Gemüsepflanzungen in vielen Provinzen sind aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen. In den Apfelsinenplantagen bei Valencia wurden zeitweise 4—5 Grad Kälte gemessen. Zum größten Teil sind die Bewässerungsanlagen eingefroren und der Hafenverkehr stillgelegt. Auf den vereisten Landstraßen kamen mehrere Kraftwagen ins Schleudern und schlugen um, wobei es Tote und Verletzte gab.

. . . dafür Wärme in der Arktis

Moskau, 12. Februar.

Nachrichten der sowjetrussischen arktischen Wetterstationen zufolge herrschen in der Arktis außergewöhnliche Witterungsverhältnisse. So ist beispielsweise auf Franz-Josephsland, was bisher nicht beobachtet wurde, Tauwetter eingetreten. Auch von anderen Gegenden, so den Inseln Waigatsch und Matotschkin-Schar, werden Temperaturen etwas über Null Grad gemeldet. Die sowjetrussischen Wetterstationen drücken die Ansicht aus, daß

in allerkürzester Zeit in Europa ein Witterungsumschwung eintreten

werde.

Britischer Ozeanflieger vermißt

Perth (Westaustralien), 12. Februar.

Der als Pionier des Flugwesens, vor allem des Gedankens des Transatlantischen Zeppelinluftschiffdienstes bekannte Lord Sampbell, der sich in seinem Eindecker auf dem Rückflug von Australien nach England befindet, wird nach einem Sturm in dem westlichen Teil Australiens vermißt. Lord Sampbell flog vor kurzem in 140 Stunden allein von London nach Melbourne.

Geschäftliche Mitteilungen

Zum Karneval nach Zoppot!

Die günstigen Schneeverhältnisse haben es mit sich gebracht, daß die bewaldeten Höhen und Täler rings um das internationale Weltbad Zoppot ein geradezu ideales Wintersportgelände geworden sind, in dem es von Ski-Läufern, Rodlern und Schlittenfahrern wimmelt. Reger Betrieb herrscht auch an den beiden Sprungschanzen und auf den großen Kunsteislaufplätzen.

Eine besondere Sehenswürdigkeit ist jetzt das von Eisschollen bedeckte Meer und der in einem Eispanzer von oft bizarren Formen erstarrte Strand. Der 600 Meter lange Seesteg mit seinen vereisten riesigen Pfählen, mit unzähligen großen und kleinen Eiszapfen, in denen sich leuchtend die Wintersonne bricht, gleicht phantastischen Gebilden wie man sie in Eisgrotten antrifft. Schwärme hungriger Möwen steigen auf und ab und haschen in elegantem Fluge die Brocken, die ihnen von Spaziergängern zugeworfen werden.

In der Zeit vom 2. bis 6. März findet in Zoppot der traditionelle Karneval statt, welcher der Höhepunkt der winterlichen Saison von Zoppot ist und in diesem Jahre ganz auf internationale Basis gestellt wird. Von Polen werden in dieser Zeit mehrere Gesellschafts-Sonderzüge nach Zoppot zusammengestellt, die Teilnehmer werden die Karnevalszeit in Zoppot verleben. Der „Kleine Zoppoter Rat" als Veranstalter des Karnevals hat ein so großartiges karnevalistisches Programm zusammengestellt, wie man es bisher in Zoppot nicht zu sehen bekam.

Außer diesen großen Veranstaltungen ist es das staatlich konzessionierte internationale Kasino, das die vielen Gäste anzieht, die den durchaus begreiflichen Wunsch hegen, nicht nur Zoppots Naturschönheiten und das große gesellschaftliche Programm zu genießen, sondern aus eigenem Erleben auch das Kasino kennen lernen wollen.

Ein gefährliches Schadenfeuer in der Vorstadt. Gestern nachmittag brach in einem Holzhaus in der Vorstadt ein gefährlicher Brand aus; ein Petroleumkocher war explodiert und hatte den Fußboden in der Wohnung eines M. W. in Brand gesetzt, das Feuer hatte sich rasch ausgebreitet und schließlich das ganze Haus erfaßt. Während der Rettungsarbeit ereignete sich ein merkwürdiger Vorfall. Der Wohnungsinhaber sprang in die Flammen und konnte nur mit Mühe gerettet werden. Als man ihn fragte, warum er das getan habe, erklärte er, er habe in der Schublade seines Tisches ein Los vergessen, das er in der Kollektur von J. Wolanow gekauft habe. Er habe diese wertvolle Sache unbedingt retten müssen.

Handel und Volkswirtschaft

Polnische Aussenhandelsbilanz für Januar

mit 16 Millionen Zloty aktiv

× Die Außenhandelsbilanz Polens und der Freien Stadt Danzig schloß im Monat Januar nach den vorläufigen Berechnungen in der Ausfuhr mit 193 011 t im Werte von 61 938 000 Zloty, in der Ausfuhr mit 1 222 623 t im Werte von 78 291 000 Zloty. Der Aktivsaldo betrug somit im Januar 16 353 000 Zl. **Im Vergleich zum Vormonat hat sich die Ausfuhr um 3 Mill. 891 000 Zloty, die Einfuhr ebenfalls um 4 228 000 Zl. verringert.** Eine verstärkte Ausfuhr wiesen folgende Artikel auf: Roggen um 3,1 Millionen Zloty, Schnittholz um 1,6 Millionen Zloty, Gerste um 0,8 Millionen Zloty und Eisen und Stahl um 0,6 Millionen Zloty. Hinwiederum hat sich die Ausfuhr folgender Artikel verringert: Eisenbahnschienen um 1,4 Millionen Zloty, Zuckerrübensamen um 1 Million Zloty, Kohlen um 0,8 Millionen Zloty, Koks um 0,7 Millionen Zloty, Treibstoffe und Schmiermittel aus Erdöl um 0,7 Mill. Zl., Hopfen um 0,6 Mill. Zloty, weißer und roter Kleesamen um 0,5 Mill. Zl., Holz um 0,4 Mill. Zl. — Vergrößert hat sich die Einfuhr von Apfelsinen und Zitronen um 1,4 Mill. Zloty, ungewaschener roher Schafwolle um 1,3 Mill. Zl., Kopra um 0,9 Mill. Zl., sowie Felle um 0,5 Mill. Zl. Verringert hat sich die Einfuhr folgender Artikel: Kammwolle um 1,2 Mill. Zl., Baumwolle und Abfälle um 1,1 Mill. Zl., Eisen um 0,8 Mill. Zl., elektrische Maschinen, Maschinen, Apparate um 0,6 Mill. Zl., Weintrauben um 0,5 Mill. Zl., Rohleder um 0,5 Mill. Zl., Pflaumen um 0,4 Mill. Zloty, Nüsse um 0,4 Mill. Zl., Pflanzen- und Tierfette um 0,4 Mill. Zl., sowie Lumpen um 0,4 Millionen Zloty.

Vereinheitlichung der Gummiwarenpreise?

ag. In den letzten Tagen fanden in Warschau Beratungen zwischen den Vertretern aller Gummiwarenfabriken in Polen statt über die eventuelle Einführung eines einheitlichen Preises für Gummiwaren in der nächsten Wintersaison. Vor einiger Zeit hatte man versucht, ein Zentralbüro für den Verkauf von Gummischuhen in Polen zu errichten, worüber jedoch eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Auf der erwähnten Konferenz in Warschau kamen die Gummiwarenfabriken überein, einen Orientierungspreis für Gummiwaren festzusetzen, der alle Fabriken dieser Branche in Polen verpflichten soll. Dieses Uebereinkommen sieht nicht für alle Artikel eine Aenderung der Preise vor. Das ist lediglich bei den sogenannten Sportschuhen eingetreten, für welche der Preis um 10 Prozent erhöht wurde, während für anderes Schuhwerk eine Herabsetzung der Preise um 5—10 Prozent vorgenommen werden wird. Zu bemerken ist, daß das Uebereinkommen von den Vertretern aller Gummiwarenfabriken zur Kenntnis genommen wurde, ohne daß eine schriftliche Abmachung unterzeichnet worden wäre.

ag. **Nächste Woche Inbetriebsetzung der Leonhardtschen Werke.** Wie wir erfahren, wird die Weberei der Industriewerke von „Leonhardt, Woelker und Girbardt" in der nächsten Woche in Betrieb gesetzt werden. Die Inbetriebsetzung der anderen Abteilungen, wie der Appretur, Bleicherei usw., erfolgt später.

ag. **Ein vierter Vizepräses im Verband der Textilgroßindustrie.** In der letzten Sitzung der Verwaltung des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate wurde beschlossen, die Zahl der Vizepräsidenten des Verbandes auf vier zu erhöhen. Zum vierten Vizepräses wurde Dir. Kazimierz Markon gewählt. Dem Präsidenten des Verbandes gehören also an: Herr Aleksander Hajman-Jarecki als Vorsitzender und die Herren Dr. Julius Bornet, Dir. Leon de Hagen, Karl Ender und Kazimierz Markon.

a. **Neuer Konflikt in Ozorkow.** Vorgestern ist in der Schlösserschen Manufaktur erneut ein Konflikt ausgebrochen, der darauf beruht, daß die Arbeiter der Spinnerei ein größeres Hilfspersonal und besondere Entschädigung für die Nachtarbeit verlangen. Da die Fabriksleitung diese Forderungen nicht erfüllen wollte und sich dabei auf das kürzlich mit den Arbeitern abgeschlossene Abkommen berief, sind die Arbeiter aller Abteilungen in den Streik getreten. 500 Arbeiter sind außerdem in der Fabrik verblieben.

Die Kohlenausfuhr im Januar

ist erheblich gesunken, und zwar sowohl im Verhältnis zum Dezember v. J., wie auch im Verhältnis zum Januar v. J. Laut provisorischen Angaben ist die Gesamtkohlenausfuhr im Verhältnis zum Dezember v. J. um 191 000 t auf 800 000 t zurückgegangen. Im Januar v. J. betrug die Ausfuhr 939 000 t. Wenn man noch die Zahl der Arbeitstage in Betracht zieht (Dezember 22, Januar 26) so ist die durchschnittliche Ausfuhr in noch viel größerem Maße gefallen und zwar: von 45 auf 31 000 t täglich. Die Ausfuhr nach Westeuropa ging um 105 000 Tonnen zurück.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 11. Februar (Schlußkurse). Loco 12.55, Februar 12.28, März 12.32, April 12.35, Mai 12.38, Juni 12.38, Juli 12.39—40, August 12.36, September 12.33, Oktober 12.30, November 12.33, Dezember 12.36—37, Januar 12.38.

Gestern war die Börse geschlossen.

Heute in den Kinos

Adria: „Jungwald" (Polnischer Film).
Capitol: „Das Geheimnis der kleinen Shirley" (Shirley Temple).
Casino: „Moskauer Nächte" (Annabella, Harey Baur).
Corso: 1. „Spion Nr. 13". — 2. „Revolte in Schanghai".
Europa: „Die schwarze Perle".
Grand-Kino: „Ball im Savoy" (Gitta Alpar).
Luna: „Frasquita" (Jarmila Novotna).
Metro: „Jungwald" (Polnischer Film).
Miraż: „Marquise Porisska" (Annabella).
Palace: „Peter" (Franciska Gaal).
Przedwiośnie: „Ihre Nächte" (Claudette Colbert, Clark Gable).
Rakieta: „Das große Ereignis" (Henry Hull, Jane Wyatt, Philips Holmes).
Sztuka: „Das neue Geschlecht" (Else Laudi).
Zachęta: 1. „Sturm". — 2. „Pariser Tollheiten".

Lodzer Börse

Lodz, den 12. Februar 1935.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	5,30	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
7% Stabilsierungsanleihe	—,—	73,25	73,00
4% Investitionsanleihe	117,25	—,—	—,—
4% Dollar-Prämienanleihe	—,—	54,25	54,00
3% Bauanleihe	47,25	—,—	—,—
Pfandbriefe			
5% Pfandbr. d. St. Lodz. Ser. 8	—,—	58,00	57,50
5% Pfandbr. d. St. Lodz, Ser. 9	—,—	63,50	63,00
5% Pfandbr. d. St. Lodz, Ser. 10 (1933)		54,50	54,00
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	98,00	97,00

Tendenz behauptet.

*

B. Gestern nachmittag wurden in Lodz folgende Privatkurse notiert: Dollar 5.28—5.30, Pfund Sterling 25.90—26.00, Reichsmark 2.04—2.05, schw. Franc 1.71—1.72, franz. Franc 34.90—35.00, öst. Schilling 99—100, tsch. Krone 21.50—22.00, Golddollar 8.88—8.90, Goldrubel 4.55—4.60, Silberrubel 1.50 bis 1.60, Tscherwoniez 1.10—1.30.

Warschauer Börse

Warschau, den 12. Februar 1935.

Devisen

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	357,90	358,80	357,00
Berlin	212,60	213,60	211,60
Brüssel	123,60	123,91	123,29
Danzig	172,81	173,24	172,38
Kopenhagen	115,85	116,45	115,25
London	25,95	26,08	25,82
New York	5,31	5,34	5,28
New York - Kabel	5,31 1/8	5,34 1/8	5,28 1/8
Oslo	130,40	131,05	129,75
Paris	34,93 1/2	35,02	34,85
Prag	22,13	22,18	22,08
Rom	45,00	45,12	44,88
Stockholm	133,85	134,50	133,20
Zürich	171,47	171,90	171,04
Spanien	72,44	72,80	72,08

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten außerbörslich 5,31. Goldrubel 4,56—4,5550. Golddollar 8,89—8,8875. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Mark privat 204,50—205,00. Engl. Pfund 25,95—25,97.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 46,75—46,85
7% Stabilisierungsanleihe 72,88—73,00
5% Konversionsanleihe 68,50
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe 63,50
4% Prämien-Dollaranleihe 54,25—54,50
6% Dollaranleihe 78,50—78,25
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
4% ländl. Pfandbriefe 48,00
4,5% ländl. Pfandbriefe 55,50—55,75
7% ländl. Dollarpfandbriefe 50,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 71,25—72,00
5% Pfandbriefe der St. Warschau (1933) 62,25—62,50

Aktien

Bank Polski	98,50	Lilpop	9,55
Starachowice	13,00	Haberbusch	41,00
Kohlenges.	13 50	Norblin	—,—

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe uneinheitlich, für Aktien — fester.

Getreidebörsen

	12. II. Lodz	12. II. Posen
Roggen	13,75—14,00	15,25—15,50
Weizen	17,50—18,00	15,50—1,600
Mahlgerste	15,50—16,00	20,50—20,75
Braugerste	18,50—19,50	21,25—22,00
Einheitshafer	14,00—14,50	15,00—15,50
Gesammelter Hafer	13,50—14,00	—,—
Roggenmehl 65%	21,00—22,00	20,75—21,75
Roggenmehl 60%	22,00—23,00	—,—
Weizenmehl	27,00—29,00	23,00—23,50
Roggenkleie	8,00—8,25	10,00—10,75
Weizenkleie	8,75—9,00	10,00—10,50
Weizenkleie, grob	9,00—9,25	10,50—11,00
Raps	39,00—41,00	41,00—42,00
Viktoriaerbsen	38,00—43,00	—,—
Felderbsen	23,00—25,00	—,—
Blaue Lupine	—,—	—,—
Gelbe Lupine	—,—	—,—
Blauer Mohn	—,—	—,—
Seradella	—,—	40,00—43,00
Roter Klee	100—130	120—130
Weißer Klee	70—100	70—100
Peluschken	20,00—22,00	—,—
Kartoffeln	2,75—3,25	—,—
Sojaschrot	20,00—20,50	—,—
Leinkuchen	15,00—16,00	—,—
Rapskuchen	12,50—13,50	—,—
Wicke	23,00—25,00	—,—

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt d. „Freien Presse" Kurt Seidel.

Tonfilm-Theater
„PRZEDWIOSNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 4, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromskiego u. Kopernika

Heute Premiere! **Heute Premiere!**

Die reizende Verführerin **Claudette Colbert** und der sympathische Liebhaber **Clark Gable** in der prächtigsten Komödie, die unterhält, erschüttert und begeistert:

„IHRE NÄCHTE"

Regie: **Frank Capra.**

Nächstes Programm: **„Vom Abend bis Mitternacht". — Preise der Plätze: 1,09, 90 Gr.** und 50 Gr. — Sonnabend, den 16. Februar, um 12 Uhr, und Sonntag, den 17. Februar, um 11 Uhr: Morgenvorführungen für die Jugend **„General Tscheng".** Preise der Plätze: 20 Groschen.

Rettet Eure Gesundheit!

(Bruchkranke)



Spezielle orthopädische Gummi-Heilbandagen meiner Methode lokalisieren **radikal unter Garantie ohne Operation** gefährlichste und älteste Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. **Magen- und Darmsenkungen** beseitige ich durch Anlegung spezieller individuell zugepaßter Bauch-Bandagen. Für an



Rückgratverkrümmungen

Leidende (Bucklige) **orthopädische Heil-Korsetts,** Apparate für Gymnastik usw. **Bei Knochentuberkulose und verschiedenen anderen Gebrechen** orthopädische Heilapparate. **Für schmerzende Plattfüße** spezielle Einlagen laut Gipsmodellen. **Gummistrümpfe** gegen Krampfadern nach Maß!! Künstliche Hände und Beine!!

Spezial-Anstalt für Heil-Orthopädie
Spez. Orthopäde
O. PETRYKIEWICZ
aus Lemberg
Łódź, Piramowicza Nr. 9 (früher Olginska)
Telefon 177-09.

Anmerkung: Jegliche Ratschläge kostenlos!! Persönliches Erscheinen der Kranken unbedingt erforderlich. — In der Sozialversicherungsanstalt Versicherte werden empfangen. — Viele Dankschreiben.

Willst Du Millionär werden?

so kaufe ein Los in der glücklichen Kollektur von

S. PASSIERMAN
Łódź, Piotrkowska Nr. 13.

Die Ziehung beginnt schon **am 19. Februar.**

Lodzer Tuchmachermeister-Innung

Hiermit bringen wir die traurige Nachricht, daß unser Mitglied, Herr

Gustav Steigert

am 11. Februar d. J. verschieden ist. Sein Andenken wollen wir in Ehren halten.

Der Vorstand.

Anmerkung: Die werten Mitmeister werden ersucht, an der Beerdigung, die am 14. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Lodz-Baluty, Robertastr. 6, aus auf dem alten Friedhof stattfindet, recht zahlreich teilzunehmen.

Achtung! Hausfrauen!

Flaschen-Milch
(pasteurisierte)



garantierter Güte (3,2% Fettgehalt), mech. gereinigt, in luftdicht verschlossenen Flaschen der

Neuzeitigen Dampf-Molkerei Genossenschaft
„NOWOSOLNA"
liefert rasch u. pünktl. mit eigenen Wagen
Warengenossenschaft m. H. m. A.
„ESSE" Zentrale, Radwanska 32/34, Telefon 159-21.

Verkaufsläden: Nawrot 13, Tel. 160-06. Kopernika 28, Tel. 130-60.

P. S. Wir garantieren eine pünktliche und reelle Bedienung. Telefonanruf genügt.

Ev.-luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde

Donnerstag, den 14. Februar l. J., veranstalten wir im Vereinslokal, Nawrotstr. 31, einen

Unterhaltungsnachmittag

mit heiterem Programm.

Mitglieder sowie Gäste sind herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26
Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.
Empfängt von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. Sonntags und Feiertags von 10—1 Uhr.
Besonderes Wartezimmer für Damen.

Zahnärztliches Kabinett Julius Olszaniecki

Zahnheilung, stomatologische Chirurgie, Röntgenlaboratorium.
Empfangsstunden von 9—12 Uhr und von 4—7 Uhr.
Petrikauer Strasse 72, Tel. 228-64
Von 9—12 Uhr. (Heilanstaltspreise).
Eingang wie zum „Grand-Kino". 364

Dr. Ludwig FALK

Empfängt Haut- und Geschlechtskranke
von 10—12 und 5—7 Uhr
Nawrot Nr. 7, Telefon 128-07.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 10.30—12 und 3—4 nachmittags.
Sonn- und Feiertags von 3—4 Uhr nachmittags
Sienkiewicza 34 **Telefon 146-10**

Doktor
KLINGER

Spez. Sexual-, venerische und Hautkrankheiten.
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 und von 6—8 Uhr abends.

Zahnarzt
S. Watnicka

Napiórkowskiego Nr. 65
(Ecke Lubelska), Front, 1. Stock.

Herren, die über 1000 Zloty

und mehr in bar verfügen, und die ein Interesse an der Gründung einer Handelsgesellschaft haben, werden gebeten, Offerten bis zum 14. d. M. unter „Handelsgesellschaft" in der Geschäftsst. d. „Fr. Presse" niederzulegen. 4420

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12 bis 1 und 5½ bis 8 Uhr.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-Haar- u. Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Petrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—½9 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Doktor
Łagunowski

Piotrkowska 70, Tel. 181-83
Spezialarzt für Haut-, venerische und Harnkrankheiten, Männerschwächebehandlung Heil-Roentgen-Kabinett
Empfängt von 8.30—10 vorm., 1—2 mittags und 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags v. 10—1 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Die große Zeitschrift
für alle, die Natur und Heimat lieben ist
Kosmos

Ihre Leistungen sind unerreicht:

12 Monatshefte
4 Bücher
Kostenlose Auskünfte, Vergünstigungen u. a.
Alles für nur 3loty 3.75
im Vierteljahr.

Melden Sie noch heute Ihren Beitritt bei **„Libertas"**, GmbH., Lodz, Piotrkowska 86, an.

Schermeister

in Weberei, jüngere strebsame Kraft mit nachweisbar guter Praxis, sucht Stellung in gleicher Eigenschaft oder als **Stütze des Webereileiters** evtl. als **Garnausgeber.** Angebote unter „D. R." an die Gesch. d. „Fr. Pr." erbeten.

Gelegentlich zu verkaufen: 1 Fohlenpelz und 1 „Łapki"-Pelz. Sienkiewicza 62, W. 1.

4-o pokojowe komfortowe **mieszkanie** ze wszelkiemi wygodami do wynajęcia. Wiadomość u gospodarza. Senatorska 10. 4448

Automobil-Ressoren

verschiedener Marken, sowie Reparaturen und Schweißen der Teile führt aus solide und billig F. **Wypych**, Lodz, Sienkiewicza 105, Tel. 184-09.

Tonfilmkino



Sienkiewicza 40, Tel. 141-22.

Heute Premiere!

Eine Umwälzung in der Geschichte der Weltkinematographie bedeutet der Film:

„Das große Ereignis"

nach dem Roman **Charles Dickens'.** Der neue Meister der Maske **Henry Hull,** die reizende **Jane Wyalt,** der unvergleichliche Philips Holmes.

Nächstes Programm: **„Ihre tollste Nacht"** mit Irene von Zilahy.